

# Inhaltsverzeichnis



Vielfalt der Ethik	3
Fragen an den Wirtschaftsethiker Dr. Ulrich Thielemann	4
Bericht über das Geschäftsjahr 2005	8
Erläuterungen zum Geschäftsverlauf	11
Jahresrechnung 2005	17
Innovationsfonds	39
Soziale und betriebsökologische Kennzahlen	40
Bericht der Ethikkontrollstelle	42
Bericht der Revisionsstelle	43
Mitglieder der Organe und Personal	45
Gründungsgeschichte und die zurückliegenden Geschäftsjahre der ABS	51



Da staunte ich doch ziemlich, als ich erfuhr, dass sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuten, als die externe Ethikkontrolle sich anschickte, die Kreditdossiers zu prüfen. Das bedeutete Mehrarbeit und Kontrolle. Und wer lässt sich schon gerne kontrollieren, wer schätzt schon Mehrarbeit?

Aber es bedeutete auch Entlastung, schliesslich auch Genugtuung. Wir erwarten, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Qualität der Kreditgeschäfte richtig beurteilen. Diese wird schliesslich auch noch von der betriebswirtschaftlichen Revision überprüft. Für die ABS ist die ethische Beurteilung genauso wichtig. Wenn diese überprüft wird, bedeutet dies eine intensive Auseinandersetzung mit der Arbeit, was schliesslich auch eine Wertschätzung der geleisteten Arbeit ist. Und diese ist durchwegs positiv bewertet worden.

Die Ethikkontrolle befasst sich mit den Vorgaben und Kriterien für die Kreditvergabe. Sie gibt Empfehlungen für Verbesserungen an die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat. Das schärft unseren Blick wieder für Wesentliches. Wir schätzen das, denn wir wollen nicht Gefahr laufen, Dinge als selbstverständlich anzusehen und sie daher möglicherweise zu übersehen.

Auf den folgenden Seiten dieses ABS-Geschäftsberichts finden Sie ein Interview mit unserem an der letzten GV gewählten Ethik-Controller Ulrich Thielemann, und auf Seite 42 den Ethik- («Revisions»-)Bericht.

Auch beim Innovationsfonds ist eine Beurteilung durch die Ethik-Brille erwünscht. Der Innovationsfonds ermöglicht uns, einen Teil dessen zu tun, was wir mit Krediten aus ethischen Gründen gerne tun würden, aus betriebswirtschaftlichen aber nicht können.

Wir haben ein paar Grund-Sätze unserer ABS-Ethik herausgepickt. Sie finden diese im Geschäftsbericht verteilt und speziell gestaltet.

Der reinen Lehre integrativer Ethik entspricht das nicht. Denn Ethik kann man nicht herauspicken wie Rosinen, sie sollen jeden einzelnen Geschäftsbereich prägen. Eigentlich gibt es auch keine ABS-spezifische Ethik. Aber weil wir uns Gratwanderungen gewohnt sind, haben wir uns daran gewagt. Wir wollen sichtbar machen, wofür wir arbeiten, wofür wir einstehen und worin wir uns von andern abheben.

Wir hoffen, Sie gehen mit uns einig: Wir sind eine Alternative. Und das soll auch so bleiben. C. N.

## Den Korridor verdienter Reputation erweitern

Ethisch fundiertes Banking zwischen Ethik- und Marktwettbewerb:  
Fragen an den Wirtschaftsethiker Dr. Ulrich Thielemann.

Der Ethik-Wettbewerb wird weiter zunehmen, wahrhaftige Integrität wird möglicherweise ein entscheidendes Unterscheidungsmerkmal zwischen Unternehmen. Das sagt Ulrich Thielemann, Vizedirektor am Institut für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen. Thielemann ist seit 2005 als externe Stelle verantwortlich für die Ethikkontrolle in der ABS. Die ABS – und vor allem ihre Kundschaft – hat ihn überrascht. Positiv.

### Ulrich Thielemann, Ihr Kerngeschäft ist integrative Wirtschaftsethik. Was verstehen Sie darunter?

Wir leben in einer ökonomischen und sich zunehmend ökonomisierenden Welt. Ist das gut so? Soll das Prinzip Markt unbedingt und überall gelten? Dient der Markt dem Wohl aller? Dies sind alles normative beziehungsweise ethische Fragen. Die Wirtschaftswissenschaften reflektieren sie nicht. Die meisten glauben immer noch, Effizienzsteigerung sei irgendwie wertfrei. Deshalb braucht es eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin Wirtschaftsethik.

### Und was bedeutet integrativ?

Die integrative Wirtschaftsethik wendet sich vor allem gegen die verbreitete Ansicht, dass es hier die Ethik und dort die Wirtschaft gebe, und auf diese sei die Ethik anzuwenden. Meistens ist es dann «leider nicht möglich», diese oder jene Norm «unter den Bedingungen der Wirtschaft» beziehungsweise des Wettbewerbs «anzuwenden». Damit wird die wirtschaftliche Logik in Bausch und Bogen als ethisch unbedenklich anerkannt. Dies kann keine vernünftige Position sein. Vielmehr gilt es, das Wirtschaften selbst ethisch zu reflektieren, zu durchdringen, zu fundieren.

### Worin besteht Ihre Arbeit konkret?

Bis vor einigen Jahren stand die Grundlagenarbeit im Zentrum. Mittlerweile wenden wir uns konkreteren

Fragestellungen zu. So haben wir etwa die Pharmabranche untersucht und auch den Bankplatz Schweiz. Themenfelder sind Bankgeheimnis und Steuerwettbewerb, die Vergütungen an Manager oder Sozialstandards und Wirtschaftsbürgerrechte.

### Wie lautet Ihre Ethik-Doktrin?

Das Prinzip Markt, sei es als Prinzip Eigennutz oder als Prinzip Wettbewerb, darf nicht regieren. Die Wirtschaft ist in ethische Grundsätze einzubinden, nicht umgekehrt. Dieser Grundsatz gilt auch und gerade für Unternehmen. Der Schlüsselbegriff hierzu ist die Geschäftsintegrität. Deren Motto lautet: Der Geschäftserfolg muss von seiner Legitimierbarkeit und Verantwortbarkeit abhängig gemacht werden – und nicht umgekehrt die «Ethik» davon, ob es sich auszahlt. Ansonsten lässt sich das Unternehmenshandeln eben nicht legitimieren. Dann würde das Recht des Stärkeren – des Zahlungskräftigeren beziehungsweise des Wettbewerbsfähigeren – gelten.

### Aber werden solche Unternehmen nicht von denjenigen verdrängt, die bestenfalls eine Ethik der Hochglanzbroschüren betreiben?

Dies ist in der Tat ein Schlüsselproblem. Und darum bedarf es auch der Ordnungsethik, das heisst eines ordnungspolitischen Rahmens für das Wirtschaften. Dieser soll sicherstellen, dass der Verantwortungsbewusste nicht der Dumme ist. Dies wäre er nämlich ansonsten rasch, da er von den weniger verantwortungsvoll agierenden Wirtschaftsakteuren im Wettbewerb verdrängt werden könnte.

### Und woher kommt diese Ordnungsethik?

Für die gute und gerechte Ordnung der Wirtschaft sind in einem demokratischen Rechtsstaat wir alle mitverantwortlich. Wer sonst? Die letzte Instanz und der



letzte Adressat einer modernen Ethik ist die unbegrenzte kritische Weltöffentlichkeit beziehungsweise die «allgemeine Menschenvernunft, worin ein jeder seine Stimme hat» (Immanuel Kant). Es kommt zunächst auf die Einsicht an, dass sich nicht alle Probleme sozusagen «vor Ort», das heisst zwischen «mir» und «Dir» lösen lassen. Hier haben es Unternehmen sonst ziemlich leicht, auf die Sachzwänge des Wettbewerbs zu verweisen. Eine Unternehmensethik, die allein als eine Geschäftsethik betrieben wird, ist darum unglaubwürdig. Unternehmen und ihre Exponentinnen und Exponenten haben eine besondere Mitverantwortung, sich für eine faire Rahmenordnung einzusetzen. Natürlich muss in einer zunehmend globalen Wirtschaft die Rahmenordnung ebenfalls global sein.

#### **Kann ein Unternehmen überhaupt Erfolg und Ethik verbinden?**

Es gibt tatsächlich einen Korridor verdienter Reputation, innerhalb dessen man am Markt erfolgreich ist, weil man integer und verantwortungsvoll wirtschaftet, statt bloss zu tun, als ob – und es die Kunden und Mitarbeitenden einem danken. Die Idee verdienter Reputation ist meine wichtigste unternehmensethische Botschaft. Und mein Engagement bei der ABS lässt sich auch so begreifen, dass es darum geht, diesen Korridor noch ein wenig breiter zu machen.

#### **Was wussten Sie vor Ihrem Auftrag über die ABS?**

Wer sich mit Wirtschaftsethik in der Schweiz beschäftigt, stösst ziemlich rasch auf die ABS. Bereits Anfang der 90er-Jahre haben wir eine empirische Studie durchgeführt, in der wir eine ganze Reihe bedeutender Manager der Schweiz über das Verhältnis zwischen Ethik und Erfolg befragten. Daraus haben wir Denkmuster beziehungsweise unternehmensethische Konzepte

geschält. Leider waren die meisten reichlich ökonomistisch geprägt. Zu den interviewten Geschäftsleitungsmitgliedern gehörte auch Andreas Ragaz, damals Mitglied des Geschäftsausschusses des Trägerschaftsvereins der ABS. Seine Ausführungen haben mich sehr beeindruckt. Sie standen beim Konzept des «neuen Unternehmers» ein Stück weit Pate.

#### **Kennen Sie sich mit Banken aus? Und wenn nein, ist das eine Schwierigkeit? Oder gar ein Vorteil?**

Ich habe keinen Banking-Hintergrund, aber wie gesagt diese Branchenstudie über den Finanzplatz Schweiz durchgeführt. Insofern ist meine Antwort Ja und Nein. Bei banktechnischen Details muss ich schon mal nachfragen. Doch hat der unbefangene Blick natürlich auch Vorteile – um den Horizont zu erweitern und Vorsorge zu treffen, sollte sich vielleicht doch einmal Betriebsblindheit einschleichen.

#### **Was für ein Bild haben Sie sich von der ABS gemacht, bevor Sie angingen? Und gab es Überraschungen?**

Interessant und sehr anregend waren vor allem die Gespräche, die ich mit allen Kundenbetreuerinnen und -betreuern der Kreditabteilung geführt habe. Ich habe nicht erwartet, dass die innere Einstellung der Kreditnehmenden bei der Prüfung der ethischen Seite der Kreditgesuche einen überragenden Stellenwert einnimmt. Echt überrascht hat mich, dass ethisch fragwürdige oder unklare Fälle kaum auftauchen. Warum das so ist, wird aber schnell klar. Die ABS steht ja gerade für eine ethisch fundierte Form des Bankgeschäfts. Und so kommen von vornherein die «richtigen Leute» zur ABS, die praktisch durchwegs weit davon entfernt sind, die Negativkriterien zu verletzen.

#### **Welche Schlüsse sind daraus zu ziehen?**

Man könnte versuchen, den Horizont über die «ABS-



« Das Prinzip Markt, sei es als Prinzip Eigennutz oder als Prinzip Wettbewerb, darf nicht regieren. Die Wirtschaft ist in ethische Grundsätze einzubinden, nicht umgekehrt. »

Szene» hinaus zu erweitern – nicht, damit es ethisch mehr zu tun gibt, sondern um den Wirkkreis der ABS als ethische Bank zu erweitern. Natürlich wird dies sowieso versucht. Aber es ist angesichts des verschärften Wettbewerbs im Banking schwierig. Es gibt allerdings auch eine Art Ethik-Wettbewerb. Vermutlich identifizieren sich viel mehr Leute mit den ideellen Zielen der ABS, als die Bank derzeit Kunden hat. Viel mehr.

### Welche Schritte sind jetzt einzuleiten? Warum?

Dieses Jahr ging es bei der Ethik-Revision um die betriebliche Seite und im Speziellen um das Kreditgeschäft. Hier habe ich angeregt, den Prozess der ethischen Kreditbeurteilung weiter zu systematisieren.

### Was heisst das?

Man sollte sich zunächst klarer vor Augen führen, wie man beurteilt. Man fragt vor allem nach der inneren Einstellung, sozusagen nach der ethischen Kreditwürdigkeit der Antragsteller. Das ist durchaus in Ordnung so. Man könnte aber auch überlegen, ob man neben der weitgehend intuitiven Prüfung der ethischen Kreditwürdigkeit auch formale Prüfungsverfahren installiert, ähnlich wie bei der ABS-Hypothek. Es darf aber kein Leerlauf eintreten – da ja ethisch problematische Fälle konstellationsbedingt reichlich selten auftauchen. Und die ethische Wachsamkeit ist sowieso in der gesamten Organisationskultur tief verankert. Aber es ist wichtig, das Bewusstsein für ethische Fragestellungen zu schärfen, auch um weiter an ethischem Profil zu gewinnen.

### Ist die Ethik in der ABS ohne den Ethischen Rat schwächer geworden?

Ich glaube, die Ethik war schon immer stark in der ABS verankert. Welches Unternehmen hat schon einen «Ethischen Rat» oder eben jetzt eine «Ethikkontrollstelle», deren Urteil man sich, im Sinne autonomer Selbstbindung, unterwirft? Von einer Schwächung kann keine Rede sein.

### Wo sehen Sie den Stellenwert der Ethik in Zukunft?

Der Ethik-Wettbewerb wird weiter zunehmen und wahrhaftige Integrität zu einem Unterscheidungsmerkmal werden lassen, möglicherweise zu einem entscheidenden. Dies auch, weil die Leute immer wachsamer werden und es leid sind, mit Unternehmen zu tun zu haben, die eher Teil des Problems sind als Teil der Lösung. Wer hier ethische Glaubwürdigkeit markieren kann, eben weil er glaubwürdig ist, kann einen verdienten Wettbewerbsvorteil erringen.

### Sind Sie da nicht etwas gar optimistisch?

Mir ist schon klar, dass diesen Zusammenhängen Grenzen gesetzt sind und der ganz normale Wettbewerb den Ethik-Wettbewerb überragen kann. Aber man muss auch die Chancen sehen, die möglicherweise noch nicht genügend ausgelotet sind. Und es muss ja wohl kaum betont werden, dass die ABS in Sachen ethischer Glaubwürdigkeit zu den führenden Unternehmen der Schweiz zählt.

### Haben Sie persönlich auch etwas gelernt bei Ihrer Recherche?

Vor allem, dass es einen gar nicht so kleinen Bereich der Schweizer Wirtschaft gibt, für den ethische Fragen und die Suche nach einer Verbindung von «Ethik und Erfolg» schon lange eine Selbstverständlichkeit ist. Nicht nur bei der ABS, sondern auch bei den Unternehmen, denen die ABS bei der Finanzierung hilft. Insofern ist ein integrativ-ethisches Verständnis guter Unternehmensführung bereits weiter verbreitet, als vielleicht anzunehmen wäre.

*Die Fragen an Ulrich Thielemann stellte die Journalistin Christine Loriot (www.argument.ch).*

Dr. Ulrich Thielemann (45), ist Ökonom und Vizedirektor am Institut für Wirtschaftsethik der Universität St.Gallen (IWE-HSG). Das Institut für Wirtschaftsethik, 1987 von Prof. Peter Ulrich gegründet, ist das erste Hochschulinstitut seiner Art im deutschsprachigen Raum. Es beschäftigt derzeit sieben MitarbeiterInnen.

Ulrich Thielemann hat u.a. «Brennpunkt Bankenethik. Der Finanzplatz Schweiz in wirtschaftsethischer Perspektive» veröffentlicht (gemeinsam mit Peter Ulrich). Texte, z.B. zur integrativen Wirtschaftsethik, zu Managergehältern und Ethik, zum Ende des Neoliberalismus oder zum Fall Enron sowie eine komplette Literaturliste und zahlreiche Interviews und Zeitungsbeiträge auf [www.iwe.unisg.ch](http://www.iwe.unisg.ch) > Leute.



Fotos: Daniel Ammann





Foto: Susi Lindig

Claudia Nielsen

Neue Gesichter, neue Geschichten, neue Diskussionen prägten das vergangene ABS-Jahr. An einigen Stellen konnten wir straffen, an anderen setzten wir mehr Energie ein. Das Resultat ist insgesamt sehr erfreulich.

## **Ethikkontrolle**

Die Generalversammlung hat vor einem Jahr eine neue Form der Ethikkontrolle bewilligt. Die Vorbereitung und die Konkretisierung haben uns während des Geschäftsjahrs ziemlich beschäftigt.

Die Ethikkontrolle konzentrierte sich im ersten Jahr auf den Kreditbereich. Die Entwicklung des Verfahrens warf laufend Fragen auf zu den Entscheidungskriterien, zu den Abläufen und Kompetenzen rund um unsere Ethik. Viele Fragen waren für uns nicht neu. Aber diese aus einer anderen Warte gestellt zu bekommen, motivierte uns, von unserem Weg nicht abzuweichen. Zum Beispiel bestätigte die Ethikkontrolle, dass unsere Negativkriterien korrekt beachtet werden. Allerdings kommen selten Kundinnen und Kunden zur ABS, wenn sie unsere Negativkriterien verletzen würden. Wir müssen also überlegen, ob wir unsere Negativkriterien aktualisieren müssen.

Wir sind froh, neben der betriebswirtschaftlichen Prüfung nun auch über Resultate einer externen, kompetenten ethischen Prüfung zu verfügen. Die betriebswirtschaftliche Revision bestätigt uns, dass die geprüften Kredite hinsichtlich ihrer Bonität genügen, zeigt uns aber auch verbesserungsbedürftige Punkte auf. Die Ethikkontrolle tut dasselbe für die Einhaltung unserer ethischen Vorgaben. Die doppelte Prüfung unserer Kredite bestärkt uns, dem eingeschlagenen Weg weiter zu folgen.

## **Konkurrenzdruck**

In Anbetracht des nach wie vor grossen Konkurrenzdrucks auf dem Retailmarkt ist die Versuchung gross, eine Fünf gerade sein zu lassen, um einen Kredit sprechen zu können. Dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Versuchung widerstehen, verdient Anerkennung. Dass wir dies doppelt von unabhängiger Seite bestätigt bekommen, verschafft uns Genugtuung. Die Prüfung der Kreditdossiers hat sich, wie erwähnt, als guter Ansatz für das erste Jahr der Ethikkontrolle erwiesen.

Das wiederum erfreulich gute Jahresresultat erlaubt uns, der letztes Jahr an der Generalversammlung vorgestellten Ausschüttungspolitik weiter zu folgen und dieses Jahr entsprechende Anträge zur Gewinnverwendung zu stellen.

Nach Zuweisung von 1,1 Millionen Franken an die Reserven (für allgemeine Bankrisiken) und nach Abzug der Steuern bleibt ein Jahresgewinn von 747 000 Franken. Wir beantragen der Generalversammlung, 200 000 Franken der allgemeinen gesetzlichen Reserve zuzuweisen, 100 000 Franken dem Innovationsfonds zu spenden und 589 230 Franken als Dividende auszuschütten. Pro Aktie entspricht dies 1,5 Prozent des Nominalwerts. Den verbleibenden Rest von rund 250 000 Franken beantragen wir, auf das nächste Jahr zu übertragen.

## **Dank**

Das stolze Jahresresultat ist natürlich nur möglich dank unseren mittlerweile 4300 Aktionärinnen und Aktionären, die uns mit ihrem Aktienkapital von 38 Millionen Franken die Basis für die nicht gewinnmaximierende Geschäftspolitik zur Verfügung stellen. Der Erfolg der Kapitalerhöhung und die Reservebildung aus eigenen Kräften entspannten unsere Eigenmittelsituation und erlauben uns, auch weiterhin mit Mass Risiken einzugehen.

Das gute Jahresresultat war nur möglich dank unseren mehr als 20 000 Kundinnen und Kunden, von denen uns viele schon lange die Treue halten, und dem grossen Einsatz der 56 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, ein so erfreuliches Jahresresultat zu erzielen und gleichzeitig neue Projekte zu lancieren. Wir bedanken uns bei allen sehr herzlich für ihren Beitrag zur Erfolgsgeschichte der Alternativen Bank ABS.

## **Gesamt-schweizerischer Charakter**

Auch 2005 strengten wir uns an, dem gesamtschweizerischen Charakter unserer Bank nachzuleben, so wie dieser im Leitbild formuliert ist. Im Vergleich zu alternativen Banken in anderen Ländern ist dies eine Besonderheit.

Die zweiten ABS-Geld-Gespräche organisierten wir als «Débats d'argent» in Lausanne. Wie im Vorjahr in Zürich wählten wir den Themenkreis «Nachhaltige Anlagen: Modegag oder realer Einfluss?», aber mit anderen Schwerpunkten und Referentinnen und Referenten aus der Romandie. Der Anlass war für unsere Lausanner Vertretung und für die ABS-Führungspersonen aus der Deutschschweiz ein willkommener Anlass, KundInnen und PartnerInnen der Romandie kennen zu lernen, Menschen, die sich für sozialen und ökologischen Fortschritt einsetzen.

Im Oktober nahm unsere neue Kontaktstelle im Tessin die Arbeit auf. Deren Leiter, Fabiano Cavadini,

hatte gleich alle Hände voll zu tun mit Konto-Eröffnungen, Auskünften und Medienkontakten. Damit ist jetzt die ABS in Olten, Lausanne, Zürich, Genf und Bellinzona vertreten.

Die ABS stattete den «HerausgeberInnenverein moneta» und damit die Redaktion mit den nötigen Mitteln aus, um den Umfang der französischen Ausgabe ab 2006 von 8 Seiten auf jetzt 16 Seiten zu erhöhen. Damit wird es möglich, das Französischsprachige auszubauen und gleichzeitig einen italienischen Teil einzuführen.

MitarbeiterInnen aus Lausanne absolvierten einige Wochen Stage in Olten, umgekehrt Oltener in Lausanne. Die Lausanner MitarbeiterInnen besuchten Deutschlektionen, die Oltener Französischlektionen. So fördert die ABS die Verständigung und das gegenseitige Verständnis.

Die 15. Generalversammlung findet 2006 in Biel, der grössten zweisprachigen Stadt der Schweiz, statt. Die Voten werden wie bisher simultan übersetzt. Die Zwei- und nun auch gelegentliche Dreisprachigkeit ist für ein KMU wie die ABS ein grosser Aufwand. Wir leisten ihn gerne. Er entspricht unserem Leitbild und einem Auftrag des Aktionariats. Auch darin unterscheiden wir uns deutlich von anderen Banken und KMUs.

#### **Über den Hag schauen und schauen lassen**

Wir wollen uns bewusst in die Karten schauen lassen, aber selber auch über den Hag schauen. Auch damit leben wir dem Leitbildauftrag nach, Transparenz zu

üben, das kritische Bewusstsein über wirtschaftliche Zusammenhänge zu fördern und solidarische Problemlösungen anzustreben. Eines unserer Kommunikationsmittel ist «moneta», um kritische und ungewohnte Blicke ins Schweizer Wirtschafts- und Finanzleben zu werfen. «moneta» setzte sich im vergangenen Jahr mit den Schwerpunkten Bauen/Wohnen, Mikrokredite, Real- versus Finanzwirtschaft, Versicherungen auseinander.

Anfang 2005 bewarb sich die ABS um den «Prix Egalité» des KV Schweiz. Sie wurde mit dem Preis für die Kategorie «Kleine Unternehmen» ausgezeichnet. Ehrlich gesagt, überraschte uns das nicht sonderlich, denn der Erfolg unseres Einsatzes für die Chancengleichheit sucht seinesgleichen. Die Jury lobte unsere Systematik, die strategische Einbettung und – damit waren wir unter den PreisträgerInnen allein – den «Mut zur Quote».

Die Erfolge in der Gleichstellung zwischen Frau und Mann gehören zu den sichtbarsten Unterschieden gegenüber anderen alternativen Banken Europas mit ähnlicher Werthaltung, von den «normalen» Banken ganz zu schweigen. Wir sind daran, diesen und anderen Unterschieden sowie Gemeinsamkeiten auf den Grund zu gehen, daraus zu lernen und Möglichkeiten des Austausches auszuloten. Bereits gediehen ist die Zusammenarbeit unter Federführung der deutschen «GLS Gemeinschaftsbank eG» bei der Entwicklung eines Ausbildungsprogramms in nachhaltigem Banking. Ausser-

---

## Ethik im ABS-Alltag

- Im Jahr 2005 überprüft die neu eingesetzte, externe Ethikkontrollstelle unser Vorgehen im Kreditgeschäft und bestätigt, dass unsere Negativkriterien korrekt beachtet werden.
- Mit den ABS-Geld-Gesprächen will die ABS entsprechend ihrem Leitbild in der Öffentlichkeit die Diskussion über wirtschaftliche Zusammenhänge und die Rolle des Geldes in der Gesellschaft anregen.
- Die Gleichberechtigung von Frau und Mann ist im Leitbild der ABS verankert. Im Jahr 2005 erhält die ABS den «Prix Egalité» des KV Schweiz für kleine Unternehmen für ihre Umsetzung der Chancengleichheit.

dem sind wir daran, eine Mitgliedschaft bei der «FEBEA» (Fédération Européenne de Finances et Banques Ethiques et Alternatives) zu prüfen. Viele andere alternative Banken sind in lokalen Mikrofinanzprogrammen engagiert. Sie werden dabei von der öffentlichen Hand unterstützt, wovon wir in der Schweiz nicht mal zu träumen wagen. Wir stecken in den Anfängen und prüfen, ob wir Aufwand und Risiken so reduzieren können, dass wir auch in diesem Bereich etwas anbieten könnten.

Das Thema «Mikrofinanz» fand im Zusammenhang mit dem Uno-Jahr erhöhte Beachtung in der Öffentlichkeit, welche «responsAbility» gut zu nutzen wusste. Wir zogen uns nach intensiver Debatte aus dem Beirat zurück und unterbanden die Verwendung unseres Logos. Nachdem wir uns – genau genommen war es der Innovationsfonds – bei der Gründung beteiligt hatten, wurde es zunehmend schwieriger, uns einzubringen und trotzdem mit unserem Logo und unserem Image für die ideale Qualität zu bürgen.

Wir konnten unsere Geschäftsphilosophie an zahlreichen Tagungen und Podien darstellen, beispielsweise an unseren Geld-Gesprächen. Ausserordentlich überraschend für uns war das grosse Medieninteresse an der Besetzung der beiden obersten Führungspositionen der ABS durch Frauen. Sie rannten unserer neuen GL-Vorsitzenden geradezu die Türe ein. Eher schockierend daran ist der Umstand, dass dies in der Schweiz auch heute noch einen derartigen Neuigkeitswert darstellt.

Ebenfalls auf anhaltendes Interesse stiess unsere ABS-Hypothek mit dem von uns entwickelten ABS-Immobilien-Rating®.

### **Interna**

Im Januar 2005 nahmen die beiden neuen Geschäftsleitungsmitglieder ihre Funktion auf. Beiden war die ABS nicht neu: Christa Joss hatte sich bereits im Vorjahr eingearbeitet, Edy Walker hat seit 1998 in anderer Funktion mitgearbeitet. Zusammen mit Etienne Bonvin

harmonierten sie rasch als Team und konnten geplante Vorhaben umsetzen. Sichtbare «Resultate» sind die neue Fachstelle «Recht und Compliance», die «Kontaktstelle Bellinzona» oder das Bonitätsrating für Unternehmen.

Erstmals in der Geschichte der ABS ist damit die Hälfte der Führungspositionen durch Frauen besetzt. Margrit Bühler, frühere Koordinatorin des Ethischen Rats, amtet weiterhin als Ombudsfrau für das Personal. Gerade in der «personellen Übergangszeit» ist diese Kontinuität wertvoll.

Der Verwaltungsrat straffte seine Abläufe und reduzierte die Sitzungszahl, was sich in tieferen Entschädigungen auswirkte. Er setzte neu einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) ein. Damit kam er seinen eigenen Ansprüchen nach Arbeitsteilung nach und genügt damit den voraussichtlichen Anforderungen der Bankenkommission. Der Verwaltungsrat befasste sich auch mit der eigenen Personalplanung. Ab der Generalversammlung wird er noch aus zehn Mitgliedern bestehen, mit weiteren Rücktritten rechnen wir auf 2007.

Ende Oktober 2005 waren es 15 Jahre, seit die ABS ihren Schalter in Olten geöffnet hat. Vieles hat sich seither geändert, mutet schon ganz anders an. Der chronologische Abriss am Ende unseres Geschäftsberichts wird länger und gibt doch nur einen kleinen Teil der ABS-Geschichte wieder. Statt in einen grossen Oltner Anlass stecken wir die Mittel in den Auftrag an einen unabhängigen Historiker. Er soll aufgrund von Gesprächen mit Exponentinnen und Exponenten und durch freien Zugang ins gesamte Archiv einen Aspekt der Schweizer Wirtschaftsgeschichte nachzeichnen, der vielfältig und erfolgreich ist, aber nicht frei von Spannungen und doch bisher einmalig geblieben ist.

Für den Verwaltungsrat  
Claudia Nielsen, Präsidentin

Das Bilanzwachstum und das Jahresergebnis 2005 bewegen sich in der gleichen Grössenordnung wie im Vorjahr.

Die Bilanzsumme ist um rund 6,5 % oder 42,4 Mio. auf 691 Mio. Franken gewachsen. Das entspricht unseren Erwartungen. Trotz der engeren Zinsmarge weisen wir mit 13,8 Mio. Franken den gleichen Zinserfolg wie im Vorjahr aus. Den Geschäftsaufwand haben wir mit 8 Mio. Franken stabil gehalten.

Durch grössere Investitionen in die vor Jahren übernommene Liegenschaft in Wil liegt der Liegenschaftserfolg rund 0,7 Mio. Franken tiefer als in den Vorjahren. Dies beeinflusst direkt den Bruttogewinn, der mit 5,9 Mio. im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,6 Mio. Franken tiefer ausfällt.

Im Berichtsjahr bereinigten wir einige notleidende Kreditpositionen. Dadurch nahm die Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» in der Bilanz um 34 % auf 14,2 Mio. Franken ab und es wurden Rückstellungen frei. Diese konnten für andere Kredite verwendet werden. Es mussten deshalb weniger Rückstellungen neu gebildet werden. Die Position «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste» in der Erfolgsrechnung verringerte sich aus diesem Grund um 27% von 3,3 auf 2,4 Mio. Franken.

Durch die im Januar 2005 durchgeführte Kapitalerhöhung erweiterte sich unser Aktionariat um zusätzliche 77 auf 4355 Aktionärinnen und Aktionäre. Das Aktienkapital betrug Ende Jahr 38 Mio. Franken (+3,6 Mio. Franken). Die laufenden Kapitalerhöhungen ermöglichen der ABS ein kontinuierliches Wachstum.

Die vom Verwaltungsrat beantragte Dividende von Fr. 1.50 pro A-Aktie und 15 Franken pro B-Aktie liegt im

Rahmen der Ausschüttungspolitik und der Statuten und ist wie folgt begründet:

Das weiterhin positive Jahresergebnis ist nicht zuletzt durch die Auflösung von nicht mehr notwendigen Wertberichtigungen zustande gekommen. Diese Wertberichtigungen sind 1998 und in den darauf folgenden vier Jahren gebildet worden. Die Bildung dieser Wertberichtigungen hat den Jahresgewinn während dieser Zeit negativ beeinflusst, und deshalb war es zum Teil nicht möglich, eine Dividende auszuschütten. Die Aktionärinnen und Aktionäre der ABS haben während dieser Zeit auf die Dividende verzichten müssen. Deshalb ist es nun gerechtfertigt, die Dividende leicht zu erhöhen, da die mit dem Dividendenverzicht gebildeten Wertberichtigungen aufgelöst werden konnten.

## **Privat- und Anlage-Kundinnen und -Kunden**

Seit dem Frühjahr 2005 haben wir über 20 000 Geschäftsbeziehungen. Alle neuen Kundinnen und Kunden bestätigten per Unterschrift, dass die bei uns angelegten Gelder rechtmässig erworben und ordentlich versteuert wurden.

Per Ende 2005 hatten 20 358 Privatpersonen, Betriebe und Organisationen bei der Alternativen Bank ABS rund 627,5 Mio. Franken angelegt. Das sind 411 mehr aktive Beziehungen zu Kundinnen und Kunden als Ende 2004. Trotz nach wie vor tiefer Zinsen ergibt dies eine Steigerung von 44,2 Mio. Franken oder 7,5 % (Vorjahr: 7%).

Noch deutlicher nahmen die der ABS anvertrauten Gelder in der Romandie (inklusive Italienisch sprechende Schweiz) zu: Die Zunahme bei den Kassenobligationen und Kontoguthaben betrug gegenüber dem Vorjahr

---

## Ethik im ABS-Alltag

- Seit jeher verlangen wir von allen unseren neuen Kundinnen und Kunden eine Bescheinigung, dass Gelder, die bei uns angelegt werden, rechtmässig erworben und ordentlich versteuert werden. Haben wir Zweifel, gehen wir den Fragen nach. Können die Zweifel nicht beseitigt werden, verzichten wir auf das Geschäft.
- Die Fonds, die wir anbieten, legen ihr Vermögen in Unternehmungen an, die auf langfristige und faire Weise wirtschaftlichen Erfolg erzielen und dabei ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen. Die Überprüfung dieser Unternehmungen erfolgt durch Rating-Agenturen, die darauf spezialisiert sind, auch soziale und ökologische Aspekte zu beurteilen. Von der Gebühr, die wir bei der Ausgabe der Anlagefonds verlangen, geht ein Anteil an eine Institution, die sich für nachhaltigen Fortschritt und Transparenz in der Wirtschaft einsetzt.
- Treuhanddarlehen geben unseren Anlegerinnen und Anlegern die Möglichkeit, weltweit direkt in soziale und ökologische Projekte zu investieren.

stattliche 12 % bzw. 14,5 Mio. Dadurch stieg der Anteil der angelegten Gelder aus der Romandie erneut und liegt jetzt, gemessen an den gesamten Einlagen, mit 132,7 Mio. Franken bei 21,3 % (Vorjahr 20,5 %).

Das durchschnittliche Guthaben pro Kunde oder Kundin am Jahresende stieg von 29 000 Franken Ende 2004 auf 30 750 Franken Ende 2005.

Die Anlagen in Förder-Kassenobligationen stiegen 2005 um 2,1 Mio. auf rund 55 Mio. Franken und machten einen Anteil von rund 9 % (wie im Vorjahr) aller Einlagen aus. Viele InhaberInnen von Förder-Kassenobligationen wählten selbst in der aktuellen Tiefzinsphase einen Zinssatz, der unter dem von der ABS festgelegten Maximalzinssatz lag, um bestimmte Projekte, Initiativen und Betriebe zu fördern. Ihnen danken wir im Namen unserer Kreditkundschaft ganz besonders für die Unterstützung.

Die ABS setzt grundsätzlich das Geld der Kundinnen und Kunden gesellschaftlich am wirkungsvollsten ein, indem sie es nach ihren eigenen strengen Richtlinien als Kredite an ökologisch und sozial fortschrittliche Unternehmen und Projekte in der Schweiz weitergibt.

Um den KundInnen die Möglichkeit zu einer breiteren Streuung der Anlagen zu geben, erweiterte die ABS ihr Fondsangebot im Mai 2005 zusätzlich um fünf nachhaltige Anlagefonds. Unsere Kundinnen und Kunden haben nun die Auswahl zwischen sieben Anlagefonds. Es sind dies die drei Sarasin-Anlagefonds «OekoSar Portfolio», «Sustainable Equity» und «Sustainable Bond Euro» sowie die vier nachhaltigen Anlagefonds der Raiffeisengruppe «Futura Swiss Franc Bond», «Futura Global Fond», «Futura Swiss Stock» und «Futura Global Stock». Sämtliche Fonds konzentrieren sich bei den Anlagen auf Unternehmen, welche auf langfristige und faire Weise

wirtschaftlichen Erfolg erzielen und dabei ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen.

Keiner der auf dem Markt etablierten Fonds erfüllt die strengen eigenen Anlagerichtlinien der ABS. Deshalb hat die ABS den Fondsvertrieb mit einem Förderbeitrag für nachhaltiges Wirtschaften verbunden. Ein halber Prozentpunkt der Ausgabegebühr von 2,5 % geht jeweils an eine Institution, welche nachhaltigen Fortschritt und Transparenz in der Wirtschaft unterstützt. Bis 2006 hat sich die ABS für ACTARES, AktionärInnen für nachhaltiges Wirtschaften, entschieden. ACTARES setzt sich dafür ein, dass börsenkotierte Unternehmen ihre ökologischen und sozialen Verpflichtungen einhalten und erhöhen.

Die Erweiterung der Anlagefonds-Palette führte zu einer spürbaren Belebung unserer Aktivitäten im Fondsgeschäft. Ende 2005 hielten 139 (Vorjahr 98) Kundinnen und Kunden Anlagefondsanteile im Wert von rund 7,3 Mio. (Vorjahr 4,7) Franken bei der ABS.

Mit den Treuhanddarlehen haben unsere Anlegerinnen und Anleger die Möglichkeit, weltweit direkt in unterschiedliche soziale und ökologische Projekte zu investieren. Die Gesamtsumme der Treuhanddarlehen betrug per Ende 2005 2,83 Mio. Franken. Ein Treuhanddarlehen über 0,31 Mio. Franken wurde 2005 termingerecht zurückbezahlt. Ein 2005 fälliges Treuhanddarlehen über eine Million Franken im Bereich «Erneuerbare Energien» fand erneut Interesse bei unseren Kundinnen und Kunden und wurde verlängert.

### Neues und Geplantes im Bereich Privat- und Anlage-KundInnen

Im Jahr 2005 erstellten wir ein umfassendes Konzept über die Möglichkeiten zum weiteren Ausbau unse-

#### Regionale Herkunft der Kontoeinlagen und Kassenobligationen per 31.12.2005

Region	Anzahl Konti und Kassenobligationen	Gelder in Mio. Fr.	Anteil in %
Region Olten (SO, AG)	2 436	46,5	7,5
Region Basel (BS, BL)	2 052	51,2	8,2
Kanton Zürich	7 209	188,8	30,4
Kanton Bern	5 144	116,1	18,7
Romandie und Tessin (FR, JU, NE, VD, GE, VS, TI)	6 606	132,7	21,3
Ostschweiz (SH, SG, TG, AR, AI, GR)	1 852	41,0	6,6
Innerschweiz (LU, ZG, GL, NW, OW, SZ, UR)	1 501	34,0	5,5
Ausland	535	11,6	1,9
<b>Total</b>	<b>27 335</b>	<b>622,0</b>	<b>100,0</b>



res Beratungsgeschäftes. Im Jahr 2006 werden die Details dazu erarbeitet und erste Massnahmen umgesetzt.

### Kreditgeschäft

2005 bewilligten wir insgesamt 77,1 Mio. Franken neue Ausleihungen in Form von Hypotheken, Darlehen und Krediten, davon 42,4 Mio. Franken für neue Kundinnen und Kunden. Alle Kreditanträge wurden wie immer auf ihre Vereinbarkeit mit dem Leitbild der ABS überprüft. Etliche Kreditgesuche mussten aus ökonomischen Gesichtspunkten abgelehnt werden.

Netto resultierte 2005 ein Rückgang der Ausleihungen um 13,8 Mio. bzw. 2,7% auf neu 505,8 Mio. Franken. Das entsprach nicht unseren Zielsetzungen. Eine wesentliche Ursache für diese Entwicklung lag in den Rückführungen einiger notleidender Positionen. Für einige gefährdete Positionen konnten Lösungen gefunden werden. Damit konnten einerseits die entsprechenden Kredite zurückbezahlt und andererseits Wertberichtigungen, die im Verlauf der letzten Jahre speziell für diese Geschäfte gebildet worden waren, aufgelöst werden. Mit den gefundenen Lösungen für diese notleidenden Positionen verbesserte sich die Qualität des Kredit-Portefolles insgesamt.

Grosse Liquiditätsüberschüsse bei den Finanzinstituten und ein Rekordtief bei den Zinsen für Ausleihungen verschärften 2005 die Konkurrenz um Kredite mit guter Bonität noch weiter.

Zudem wurden einige gute Kreditgeschäfte abgelöst im Zusammenhang mit Verkäufen von Liegenschaften und mit Unternehmens-Fusionen.

Konkret setzten sich die Rückzahlungen im Jahr 2005 von insgesamt 55,2 Mio. Franken wie folgt zusammen:

- 9,2 Mio. Franken entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen aus den Kreditgeschäften
- 26,5 Mio. Franken ausserplanmässig
- 19,4 Mio. Franken zusätzlich durch Rückführung von notleidenden Krediten aufgrund von Vereinbarungen mit den SchuldnerInnen oder den Finanzierungs-PartnerInnen.

Die Zinsmarge des Gesamtgeschäftes wurde kleiner und betrug 2005 noch 1,93% (Vorjahr 2,32%). Die durchschnittliche Verzinsung der Anlagen bei Banken und Finanzanlagen belief sich Ende 2005 auf 1,62% (Vorjahr 1,74%).

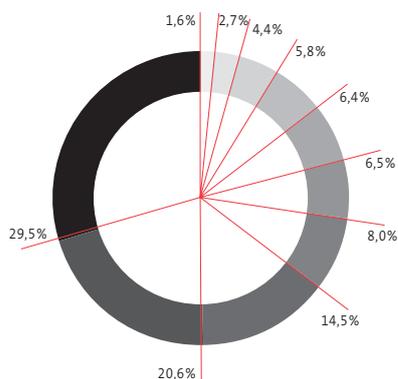
Dass die Romandie nicht gleichermassen vom Rückgang der Ausleihungen betroffen war, ist erfreulich. Die Ausleihungen in der Romandie belaufen sich konstant auf rund 72 Mio. Franken. Besonders freut uns, dass wir in der Romandie eine nachhaltig gebaute Wohnliegenschaft mit einer ABS-Hypothek finanzieren konnten. In Anbetracht dessen, dass nachhaltiges Bauen in der Romandie noch nicht gleichermassen verbreitet ist wie in der Deutschschweiz, werten wir das als gutes Zeichen. Auch im Tessin konnte bereits ein erstes Projekt mit einer ABS-Hypothek finanziert werden.

Die Übersicht über alle bis Ende 2005 bewilligten Kreditgeschäfte befindet sich wie üblich in der separaten Kreditliste im Anhang zum Geschäftsbericht. Nach Kundensegmenten aufgeteilt, bestehen Ende 2005 folgende Ausleihungen (s. Grafik unten).

### Förderkredite

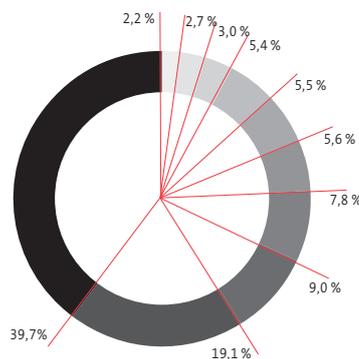
Alle Kreditgeschäfte werden im Verlauf des Bewilligungsverfahrens auf ihre besondere Förderungswürdigkeit geprüft. Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer,

Verhältnis der Kreditsummen pro Kundensegment



Kundensegmente	Kreditsumme (in Franken)	Prozent
Schulen, Kulturelles	9 223 921	1,6
Biologische Landwirtschaft	15 068 473	2,7
Gastgewerbe, Seminarhäuser	24 559 655	4,4
Soziales, Gesundheit	32 499 250	5,8
Alternative Energien	36 121 238	6,4
Mehrfamilienhäuser: Private	36 947 475	6,5
Gewerbeliegenschaften	45 226 594	8,0
KMUs	81 877 398	14,5
Einfamilienhäuser und Stockwerkeigentum (privat)	116 372 283	20,6
Mehrfamilienhäuser: genossenschaftl. Wohnungsbau	166 601 720	29,5
<b>Gesamt</b>	<b>564 498 007</b>	<b>100,0</b>

Verhältnis der Anzahl KreditnehmerInnen pro Kundensegment



Kundensegmente	KreditnehmerInnen	Prozent
Schulen, Kulturelles	15	2,2
Gewerbeliegenschaften	19	2,7
Mehrfamilienhäuser: Private	21	3,0
Gastgewerbe, Seminarhäuser	37	5,4
Alternative Energien	38	5,5
Soziales, Gesundheit	39	5,6
Biologische Landwirtschaft	54	7,8
Mehrfamilienhäuser: genossenschaftlicher Wohnungsbau	62	9,0
KMUs	132	19,1
Einfamilienhäuser und Stockwerkeigentum (privat)	274	39,7
<b>Gesamt</b>	<b>691</b>	<b>100,0</b>

welche die entsprechenden Kriterien erfüllen, erhalten einen Teil des gewünschten Kredites als Förderkredit zu Spezialkonditionen.

Förderkredite können in dem Rahmen gewährt werden, wie unsere Kundinnen und Kunden Gelder in den Förderbereichen in Form von Kassenobligationen oder Kontoeinlagen anlegen. Ende 2005 gewährte die ABS 225 von insgesamt 691 Kreditnehmerinnen und Kreditnehmern Förderkredite. Das heisst, dass 32,5% aller finanzierten Projekte, Unternehmungen und Initiativen als besonders förderungswürdig beurteilt wurden. Per 31.12.2005 machten die bewilligten Förderkredite mit 53,8 Mio. Franken einen Anteil von 9,5% aller bewilligten Kredite aus (Vorjahr 9,3%). 2005 konnten im Durchschnitt 93% der Einlagen in den Förderbereichen als Förderkredite weitergegeben werden (Vorjahr 96%).

Zusätzliche Gelder sind nach wie vor sehr willkommen, vor allem in den Förderbereichen «ökologische und soziale Unternehmungen», «biologische Landwirtschaft» und «Bildung und Kultur». Um den Gedanken der Förder-Konzeption zu dokumentieren, haben wir im 2005 einige Unternehmungen porträtiert, die Förderkonditionen erhalten haben.

### Positive Umweltwirkung mit der ABS-Hypothek

Mit der 2004 lancierten ABS-Hypothek wird neu erstelltes, selbstgenutztes Wohneigentum finanziert, das nachhaltig gebaut worden ist. Bis Ende 2005 gewährten wir 70 ABS-Hypotheken über insgesamt 38,4 Mio. Franken für die Finanzierung von nachhaltig gebautem, selbst genutztem Wohneigentum.

Diese Häuser weisen einen markant tieferen Ressourcenverbrauch sowie eine geringere Umweltbelas-

tung aus<sup>1</sup>: Die eingesparte Primärenergie aller mit einer ABS-Hypothek finanzierten Objekte liegt bei 65%. Das entspricht zwei Kesselwaggons Heizöl oder 1,7 Mio. Fahrzeugkilometern.

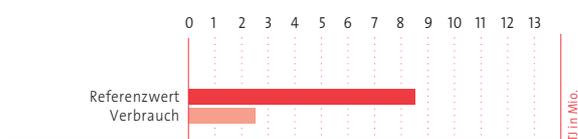
Die Umwelt wird dank dieser Bauweise um fast 80% entlastet.

### Neues und Geplantes im Kreditbereich

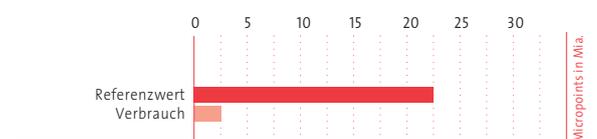
- Das ABS-Immobilien-Rating® hat vielerorts positive Echos ausgelöst. Zurzeit ist das Rating aber erst bei neu erstelltem, selbst genutztem Wohneigentum anwendbar. Das Ziel ist, das Rating weiter auszubauen, damit es auch bei sanierten Wohnobjekten sowie Gewerbe- und Bürogebäuden eingesetzt werden kann.
- 2005 haben wir erste Abklärungen vorgenommen, wie ein Nachhaltigkeits-Rating für Unternehmungen geschaffen werden könnte. Wir planen, ein solches Nachhaltigkeits-Rating im Jahr 2006 zu definieren und einzuführen.
- Gegen Ende 2005 haben wir eine neue Version des Ratingsystems für die Beurteilung von Unternehmungen eingeführt. Die Auflagen aus Basel II bringen mit sich, dass für Unternehmens-Finanzierungen inskünftig noch weiter gehende Abklärungen vorgenommen werden müssen, als dies bis anhin der Fall war. Für die vorschriftsgemässe Verarbeitung der Informationen unserer Kundinnen und Kunden sind wir mit unserem neuen System gut gerüstet.

<sup>1</sup> Das ABS-Immobilien-Rating® berechnet, wie viel nicht erneuerbare Primärenergie (Rohstoff wie Rohöl, Erdgas usw.) verbraucht wird und wie hoch die Umweltbelastung durch die Betriebsenergie der Gebäude ist. Der Primärenergieverbrauch misst sich in Terajoules (TJ). Die Umweltbelastung wird mit der Bewertungsmethode «Eco-indicator 99» in «Micropoints» erfasst. Dabei werden unterschiedliche Umweltwirkungen wie Treibhauseffekt, saurer Regen usw. beurteilt.

Primärenergieverbrauch 2005



Umweltbelastung 2005



- Verbrauch eines «konventionellen» Baus, der mit Öl geheizt wird und der gebäudetechnisch die gesetzlichen Minimalanforderungen erfüllt
- Durchschnittlicher Verbrauch der bewerteten Häuser unserer Kundinnen

## Sanierungen

2005 konnten einige notleidende Kreditpositionen bereinigt werden. Wir achteten dabei darauf, dass ausgewogene Lösungen gefunden werden konnten. Die getroffenen Vereinbarungen sollen auch für unsere Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer eine Zukunftsperspektive darstellen.

Im Zusammenhang mit den Sanierungen wurden 19,4 Mio. Franken Ausleihungen zurückgeführt und rund 10,1 Mio. Franken an Wertberichtigungen aufgelöst, die im Verlauf der letzten Jahre für die betroffenen Positionen gebildet worden waren. Aus diesem Grund reduzierten sich in der Bilanz die Wertberichtigungen und Rückstellungen netto um 7,2 Mio. auf neu 14,1 Mio. Franken.

Seit ihrer Gründung geht die Alternative Bank ABS aus Überzeugung auch Risiken in sehr nachhaltigen Unternehmungen und Projekten auf Spezialgebieten ein, die dem Leitbild-Gedanken der ABS ausgeprägt entsprechen. Es zeigt sich, dass dieses bewusste Eingehen von Risiken zusammen mit der entsprechenden Rückstellungspolitik vertretbar ist.

## Romandie und Tessin

2005 fanden die ABS-Geld-Gespräche zum ersten Mal in der Romandie statt. Die öffentliche Konferenz zum Thema «Nachhaltige Anlagen: Modedag oder realer Einfluss?» war für unsere Vertretung Lausanne in vielfacher Hinsicht ein Erlebnis. Am 29. September fanden sich rund 100 Personen im «Espace culturel des Terreaux» in Lausanne ein. Persönlichkeiten aus der Welt der Ökologie, Ethik, NGOs und Unternehmen brachten ihre Gedanken zum Thema ein. Die nachfolgende Diskussion mit dem Publikum war spannend und zeigte, wie sehr

die Frage nach der Wirksamkeit nachhaltiger Anlagen unsere Anlegerinnen und Anleger beschäftigt. Unsere Vertretung Lausanne organisierte den Anlass und nutzte die Gelegenheit zum Austausch mit unseren Gästen.

Mit den ABS-Geld-Gesprächen will die ABS entsprechend ihrem Leitbild die Diskussion in der Öffentlichkeit über wirtschaftliche Zusammenhänge und die Rolle des Geldes in der Gesellschaft anregen.

Mit der Eröffnung der neuen Kontaktstelle im Tessin verwirklicht die ABS das Vorhaben aus dem Leitbild, in allen Haupt-Sprachregionen unseres Landes anwesend zu sein. Unsere Vertretung Lausanne leistete die Vorarbeit und ist für die neue Kontaktstelle zuständig, die am 25. Oktober 2005 in Bellinzona eröffnet wurde. Wir freuen uns, dass nun auch die Italienisch sprechende Schweiz ohne grossen Aufwand persönlich mit uns in Kontakt treten kann.

## Informatik

Zwei Projekte wurden durch die Fachstelle Informatik im 2005 realisiert. Dies war zum einen die Umstellung der KundInnendaten in unserer Bankenapplikation von Grossschreibung auf die Gross-und-Kleinschrift. Dabei überarbeiteten wir gleichzeitig den KundInnen-Output und gestalteten diesen freundlicher. Das Echo der KundInnen war vorwiegend positiv.

Zum Zweiten strukturierten und dokumentierten wir die Informatiksicherheit nach dem Standard des deutschen «Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik BSI». Den zusammengestellten Massnahmenkatalog werden wir laufend ergänzen und anpassen, sodass wir die höchstmögliche Sicherheit für die Bankinformatik bieten können.

---

## Ethik im ABS-Alltag

- Alle Kreditanträge werden immer auf ihre Vereinbarkeit mit dem Leitbild der ABS überprüft. Ist das Geschäft mit dem Leitbild der ABS vereinbar und aus betriebswirtschaftlicher Sicht vertretbar, so wird das Kreditgeschäft zusätzlich auf seine Förderungswürdigkeit überprüft. Ist das Geschäft förderungswürdig, so wird ein Förderkredit gewährt.
- Seit 2004 wird mit der ABS-Hypothek neu erstelltes, selbst genutztes Wohneigentum finanziert, das nachhaltig gebaut worden ist. Diese Häuser weisen einen markant tieferen Ressourcenverbrauch sowie eine geringere Umweltbelastung aus.
- Sind Sanierungen notwendig, so treffen wir Vereinbarungen, die auch für unsere Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer eine Zukunftsperspektive darstellen.
- Seit ihrer Gründung geht die Alternative Bank ABS aus Überzeugung auch Risiken in sehr nachhaltigen Unternehmungen und Projekten auf Spezialgebieten ein, die dem Leitbild-Gedanken der ABS ausgeprägt entsprechen.

### Recht und Compliance

Im August 2005 schuf die ABS die neue Fachstelle «Recht und Compliance» und besetzte diese personell. Die zentrale Aufgabe der Fachstelle ist das Aufarbeiten von gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften in der ABS. Sie definiert, wie die praktische Umsetzung erfolgen soll, organisiert notwendige Ausbildungen und kontrolliert die Einhaltung der Regelungen. 2005 stand die Einführung einer überarbeiteten Transaktionsüberwachung gemäss Geldwäschereiverordnung der Eidgenössischen Bankenkommission im Vordergrund.

Zusätzlich ist die Fachstelle für ein konsistentes internes Weisungswesen zuständig.

In Anlehnung an die Statuten und das Leitbild auferlegt sich die ABS Regelungen, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Die Fachstelle «Recht und Compliance» wirkt mit bei der Umsetzung und Überwachung dieser Regelungen. 2005 regelte die ABS den Umgang mit den Interessenbindungen ihrer Mitarbeitenden und setzte diese um.

### Personal

Für ihre vorbildliche betriebliche Gleichstellungspolitik wurde die Alternative Bank ABS in der Kategorie kleine Unternehmen mit dem «Prix Egalité», verliehen vom KV Schweiz, ausgezeichnet.

Inhaltliche Schwerpunkte der Personalarbeit im 2005 bildeten die Einführung der Lehrlingsausbildung nach der neuen kaufmännischen Grundbildung in der Alternativen Bank ABS sowie eine Standortbestimmung des Lohnsystems. Mit Christof Baitsch wurde ein Führungs-Workshop zum Thema «Zielsetzungsvereinbarungen» durchgeführt.

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung startete die Bank in Kooperation mit dem im Haus an der Leberngasse 17 in Olten ansässigen Physiotherapeuten ein Rückenmassage-Angebot für alle Mitarbeitenden.

Regelmässige interne Weiterbildungen sensibilisieren die Mitarbeitenden für Bank-, Umwelt- und Gesellschafts-Themen. 2005 setzte sich die Belegschaft intensiv mit Fragen der Auswirkungen der Klimaveränderung auf die Schweiz, der Kommunikation und des Prozess-Managements auseinander. Weitere Themen waren die Erweiterung der ABS-Fondspalette und das «Sustainability Rating», die Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken und das Geldwäschereigesetz, die Einlagesicherung und Neuerungen aus dem Zahlungsverkehr betreffend das Lastschriftverfahren.

Am Internationalen Frauentag (8. März) befasste sich das Team anlässlich eines Besuchs bei der claro fair trade AG in Orpund und einem Workshop mit Marianne Hochuli (Erklärung von Bern) mit Genderfragen im Zusammenhang mit Welthandel und fairem Handel.

Der alljährliche Betriebsausflug im August führte das Bankteam im Jubiläumsjahr nach Zürich: Das Kino «Riff Raff» zeigte Ausschnitte aus «Züri brännt», einem Film über die 80er-Jugendunruhen. Im Kollektivzentrum an der Baslerstrasse berichteten Hans Peter Vieli und Andreas Ragaz über die Gründungsgeschichte und die ersten Jahre der Alternativen Bank ABS. Eine Führung durch den Kreis 5 und die Besichtigung der Bau- und Wohngenossenschaft «Kraftwerk 1» rundeten das Programm ab.

Die betriebliche Gesundheitsförderung steht 2006 unter dem Motto «Stress- und Ressourcenmanagement».

## Ethik im ABS-Alltag

- Mit der Eröffnung der neuen Kontaktstelle im Tessin verwirklicht die ABS das Vorhaben aus dem Leitbild, in allen Haupt-Sprachregionen unserer Landes anwesend zu sein.
- Die neue Fachstelle Recht und Compliance überwacht nicht nur die Einhaltung von gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften, sondern ist mitverantwortlich dafür, dass die weiter gehenden Regelungen, die sich die ABS in Anlehnung an die Statuten und das Leitbild auferlegt hat, eingehalten werden.
- Regelmässige interne Weiterbildungen sensibilisieren die Mitarbeitenden für Bank-, Umwelt- und Gesellschafts-Themen.
- Unsere Fachstelle Nachhaltigkeit setzt sich vertieft mit den Aspekten der Nachhaltigkeit und mit der Umsetzung unserer ethischen Grundsätze in allen unseren Geschäftsbereichen auseinander.
- Die ABS pflegt eine aktive Zusammenarbeit mit ähnlich ausgerichteten Institutionen im In- und Ausland.

Im August 06 wird die erste Lernende ihre 3-jährige Banklehre bei der Alternativen Bank ABS antreten.

Die detaillierten sozialen Kennzahlen finden Sie im Anhang (Seite 40).

### Nachhaltigkeits-Management

Unsere «Fachstelle Nachhaltigkeit» setzt sich vertieft mit den Aspekten der Nachhaltigkeit und mit der Umsetzung unserer ethischen Grundsätze in allen unseren Geschäftsbereichen auseinander. Sie ermittelt unter anderem auch unsere betriebsökologischen Kennzahlen und liefert Vorschläge zur laufenden Verbesserung der Betriebsökologie. Zu unserer eigenen Betriebsökologie ist Folgendes zu sagen:

Die meisten Werte in der Ökobilanz der Alternativen Bank ABS haben sich nicht stark verändert. Absolute Zahlen haben zugenommen, da auch mehr MitarbeiterInnen bei der ABS tätig sind.

Der Wasserverbrauch konnte absolut wie relativ auf einen Tiefstwert seit Messbeginn (2001) gebracht werden: Dies ist auf die Installation von Spardüsen bei allen Wasserhähnen in Olten zurückzuführen.

Der Stromverbrauch hat etwas zugenommen, da in der Romandie ein Klimagerät im Serverraum installiert wurde. Deswegen nimmt der Anteil an Strom aus dem Schweizer Strommix um 5% zu. In Olten wird Strom aus Wasserkraftwerken gekauft.

Die Umweltauswirkungen wurden mit dem aktualisierten Bilanzierungstool «VfU-Kennzahlen 2005» berechnet (VfU = Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen). Die Werte können daher nicht mit den Vorjahren verglichen werden, da andere Faktoren zugrunde liegen.

Die detaillierten Kennzahlen zur Betriebsökologie finden Sie im Anhang.

### Zusammenarbeit

Entsprechend dem Leitbild sucht die ABS eine aktive Zusammenarbeit mit ähnlich ausgerichteten Institutionen im In- und Ausland.

Auch im Jahr 2005 pflegten wir mit verschiedenen nahe stehenden Organisationen Geschäftsbeziehungen. Das sind zum Beispiel

- CoOpera Beteiligungen AG
- Nest-Pensionskasse
- Gemeinschaftsstiftung PUK (Pensionskasse)
- Stiftung Abendrot
- Inrate

### Austausch, Mitgliedschaften und Spenden

Mit verschiedenen Organisationen fand ein Austausch statt. Zum Beispiel mit «responsAbility AG», «Erklärung von Bern», «claro fair trade AG», «FEBEA» («Fédération Européenne de Finances et Banques Ethiques et Alternatives»), «APRÈS» (Association pour la Promotion de l'Economie Sociale et Solidaire oder «GLS Gemeinschaftsbank eG» (zum Thema Ausbildung).

Die ABS ist zudem Mitglied in folgenden Organisationen: «ACTARES, AktionärInnen für nachhaltiges Wirtschaften», «Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung ÖBU», «Green Office», «Gewerbeverband Olten», «IG Velo», «Mobility», «Oikocredit deutsche Schweiz», «ProWOZ Förderverein», «Schweizerischer Verband für Wohnungswesen», «Swiss Contracting – Schweizer Verband für Energiecontracting», «Verkehrsclub der Schweiz VCS».

### Zuwendungen

	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2003
<b>Gesellschaft</b>			
Spenden: Innovationsfonds	100 000.–	100 000.–	100 000.–
ACTARES <sup>1</sup>	9 520.–	7 803.–	8 170.–
HEKS <sup>2</sup>	13 925.–	–	–

<sup>1</sup> Die ABS spendet 0,5% der Fonds-Ausgabegebühr von 2,5% an den Verein ACTARES (AktionärInnen für nachhaltiges Wirtschaften).

<sup>2</sup> Die Mitarbeitenden und Gremienmitglieder der ABS sammelten zu Jahresbeginn für die Tsunami-Opfer vom 26.12.2004. Die ABS verdoppelte jeden gespendeten Franken. Insgesamt kamen so 27 850 Franken zusammen. – Das HEKS (Hilfswerk der Evang. Kirchen der Schweiz) ist eine Gründungsorganisation der ABS.

Die ABS betreibt kein Sponsoring. Für die Unterstützung der Aktivitäten befreundeter Organisationen suchen wir andere Möglichkeiten.

Der Innovationsfonds fördert Unternehmen, Projekte und Organisationen auf transparente Weise. Er tut dies vor allem, indem er Eigenkapital im Sinne von Beteiligungen zur Verfügung stellt oder Darlehen und Bürgschaften gewährt.

Dabei sollen insbesondere finanziell schwache, aber kreditwürdige Projekte, Institutionen und Klein- und Mittelbetriebe mit lebensfähigen Strukturen unterstützt werden, welche eine soziale und/oder ökologische Zielrichtung verfolgen.

Der Verein Innovationsfonds erhielt seine Mittel bislang vorwiegend aus Zuwendungen der Alternativen Bank ABS und Spenden aus der Dividende der Aktionärinnen und Aktionäre der ABS. Grundsätzlich sind jedoch Spenden jeglicher Art, auch Legate und Erbschaften, möglich.

An dieser Stelle danken wir den Spenderinnen und Spendern ganz herzlich in unserem Namen und im Namen der begünstigten Unternehmen und Projekte.

Aus dem Ergebnis des Jahres 2005 wird der Generalversammlung der Alternativen Bank ABS eine Zuweisung an den Verein Innovationsfonds in der Höhe von 100 000 Franken beantragt. Damit kann die Aufgabe des Innovationsfonds weitergeführt werden. Es geht um die Unterstützung von Projekten und Betrieben, welche in den Förderbereichen der ABS tätig sind. Bedingung ist, dass sie lebensfähige Strukturen und gute Zukunftsaussichten haben. Spenden aus dem Umkreis der Alternativen Bank ABS sind sehr willkommen.

Sechs Aktivitäten kennzeichnen das neunte Geschäftsjahr:

- neue Beteiligung an ein Dienstleistungszentrum für Frauen
  - Beteiligung: 50 000 Franken
  - [www.frauenzentrum.com](http://www.frauenzentrum.com)
- neue Beteiligung an ein innovatives Jungunternehmen, das Photovoltaik-Anlagen herstellt, die vollständig in die Gebäudehülle integriert werden
  - Beteiligung 50 000 Franken
  - [www.3-s.ch](http://www.3-s.ch)
- neue Bürgschaft an ein Reiseunternehmen für Menschen mit einer Behinderung
  - Bürgschaftsbetrag 36 000 Franken
  - [www.roth-travel.ch](http://www.roth-travel.ch)
- Erhöhung einer Bürgschaft an einen Schweizer Filmemacher
  - Bürgschaftsbetrag 24 000 Franken
  - [www.lumenfilm.ch](http://www.lumenfilm.ch)
- neues Darlehen an ein Zentrum für Kinder- und Jugendförderung
  - Darlehen 50 000 Franken
  - [www.passepartout-ch.ch](http://www.passepartout-ch.ch)
- Erhöhung eines Darlehens an einen gemeinnützigen Verein für ein Aufforstungsprojekt in Burkina Faso
  - Darlehen 50 000 Franken
  - [www.newtree.org](http://www.newtree.org)

Für detaillierte Angaben zu diesem und zu den übrigen Projekten oder zur Tätigkeit des Vereins Innovationsfonds verweisen wir auf den separaten Jahresbericht, der unseren Aktionärinnen und Aktionären mit der Einladung zur Generalversammlung zugeschickt wird und der auf unserer Homepage als pdf zur Verfügung steht.

## passepartout-ch AG, Moosseedorf

Stellvertretend für alle Projekte sei hier passepartout-ch AG, Moosseedorf, kurz vorgestellt:

Am 16. Juli 2004 ist das nationale Zentrum für Kinder- und Jugendförderung passepartout-ch als gemeinnützige Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 100 000 Franken gegründet worden. Ende Juli 2004 wurde ein erhaltenswertes Bauernhaus aus dem Jahre 1889 zum Preis von 480 000 Franken gekauft. Um den Umbau der Liegenschaft wie auch die Betriebsaufnahme finanziell abzusichern, wurde die Zusammenarbeit mit einer Bank angestrebt. Die Alternative Bank ABS hat das Projekt mit einem Baukredit von 1 870 000 Franken mitfinanziert.

Damit der Betrieb Anfang August 2005 aufgenommen werden konnte, war passepartout-ch kurzfristig auf zusätzliche Finanzmittel angewiesen. Ausgaben für Mobiliar und technische Ausrüstung sowie Werbe- und Dokumentationsmaterial erforderten In-

vestitionen von über 200 000 Franken. Dank diverser Massnahmen wie der Aktienkapitalerhöhung sowie zusätzlich zugesagten Spenden konnte diese Summe vollumfänglich durch eigene Mittel gedeckt werden. Weil diese Mittel teilweise erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Verfügung stehen werden, ist der Innovationsfonds in die Finanzierungslücke gesprungen. Der Innovationsfonds hat der passepartout-ch AG für die teilweise Finanzierung der Infrastruktur (Mobiliar und technische Ausrüstung) ein zinsfreies Darlehen über 50 000 Franken zur Verfügung gestellt.

Seit August 2005 stehen die neuen Räumlichkeiten der passepartout-ch AG sowohl zur dauerhaften wie auch zur temporären Nutzung zur Verfügung. passepartout-ch ist der Ort geworden, wo Jugendaktivitäten, Jugendmitwirkung und Jugendfachstellen unter einem Dach wirken.

## Soziale Kennzahlen ABS

	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2003
<b>Personal</b>			
Anzahl MitarbeiterInnen	56	51	55
Anzahl MitarbeiterInnen auf Vollstellen umgerechnet	44	41	43
Anzahl Teilzeitangestellte (<90%)	36	27	34
Anteil Frauen nach Anzahl	59%	57%	58%
Anteil Frauen nach Stellenprozent	53%	52%	54%
Anteil Frauen in Führungspositionen <sup>1</sup> (nach Anzahl)	43%	35%	38%
Anteil Frauen in Führungspositionen <sup>1</sup> auf Vollstellen umgerechnet	40%	32%	35%
Anzahl Frauen zu Männer in Teilzeit angestellt in Führungspositionen <sup>1</sup>	8 : 4	5 : 2	6 : 2
Fluktuationsrate	2%	4%	5%
Dienstjahre	5,9	5,3	4,4
<b>Weiterbildung</b>			
Weiterbildungstage <sup>2</sup> pro MitarbeiterIn auf Vollstellen umgerechnet	3,5	3,2	3,5
Verhältnis direkte Ausbildungskosten zu Lohnsumme	4%	3%	4%
Anzahl zum Thema Geldwäscherei geschulte Personen <sup>3</sup>	37	30	37

<sup>1</sup> Geschäfts-, Bereichs-, Fachstellen- und Gruppenleitung

<sup>2</sup> Exkl. 8 interne Weiterbildungsnachmittage sowie «Gender-Tag» (8. März)

<sup>3</sup> Berechnung nach SPI-Finance 2002 ([www.spifinance.com](http://www.spifinance.com))

<sup>4</sup> Nach Personalreglement darf die Spanne höchstens 1:5 betragen.

<sup>5</sup> Bei gutem Geschäftsgang kann die Geschäftsleitung dem Personal eine Teamprämie ausrichten. Über deren Verteilung entscheiden die MitarbeiterInnen.

	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2003
<b>Lohn</b>			
Niedrigster Bruttolohn	4203.-	4130.-	4015.-
Höchster Bruttolohn	12 210.-	10 628.-	10 400.-
Verhältnis Tiefst- zu Höchstlohn <sup>4</sup>	1 : 2,9	1 : 2,6	1 : 2,6
Teamprämie <sup>5</sup> (pro 100 Stellenprozent)	1965.-	1405.-	2162.-
Entschädigung des ABS-Managements	siehe Seiten 46/47		

	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2003
<b>Gesundheit</b>			
Krankheitstage pro MitarbeiterIn (Vollstellen) <sup>6</sup>	9,2	8	7,7

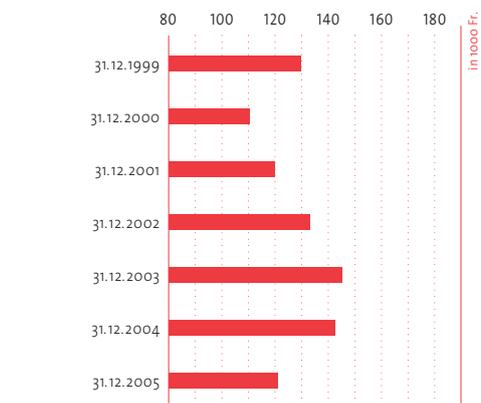
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2003
<b>Umweltmanagement<sup>7</sup></b>			
Anzahl MitarbeiterInnen (Vollstellen), die sich im Ablauf der Geschäftsprozesse mit Umweltaspekten befassen	22	21	21
Anzahl spezialisierter Umweltfachpersonen <sup>8</sup> (Vollstellen)	1	1	1
Anzahl in Umweltaspekten weitergebildete Personen	37	34	36
Ausbildungszeit in Personen-Stunden	352	207	360

<sup>6</sup> Inkl. Langzeit-Erkrankungen (fünf Mitarbeitende waren einen Monat und länger krankheits- und unfallbedingt abwesend)

<sup>7</sup> Berechnung nach EPI-Finance 2000 ([www.epifinance.com](http://www.epifinance.com))

<sup>8</sup> Externe Fachberatung: 1 Person (2003)

## Cashflow pro 100 Stellenprozent



## Betriebsökologische Kennzahlen

Kennzahl <sup>1</sup>	Einheit absolut (relativ)	Datengüte	2005		2004		2003	
			absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
<b>Abfall</b>	t (kg/MA)	–	6,5	165	5,9	159	#	#
Verwertung/Recycling	(%)	2		80		80		
Verbrennung	(%)	2		20		20		
<b>Wasserverbrauch</b>	m <sup>3</sup> (m <sup>3</sup> /MA)	2	587	15,1	619	16,7	598	15,7
<b>Heizenergieverbrauch (Erdgas)</b>	GJ (GJ/MA)	2	437	11,2	436	11,8	394	10,4
<b>Stromverbrauch</b>	GJ (GJ/MA)	–	352	7,9	321	7,8	282	7,4
Wasserkraftwerke	(%)	3		75		80		48
Schweizer Strommix	(%)	2		25		20		52
<b>Geschäftsverkehr</b>	km (km/MA)	–	71 096	1616	67 855	1655	51 923	1366
Bahn	(%)	2		94		90		90
Auto	(%)	3		6		10		10
<b>Papierverbrauch insgesamt</b>	t (kg/MA)	–	12,8	291	12,8	312	#	#
Recyclingpapier («Post-Consumer»-Altpapier)	(%)	2		72		77		
Frischfaserpapier (ECF + TCF)	(%)	2		28		23		
<b>Umweltauswirkungen<sup>2</sup></b>	nicht addierbar	–	–	–	–	–	–	–
Direkter Energieverbrauch	GJ (GJ/MA)		845	19,2	804	19,6	676	17,8
Direkte Treibhausgase <sup>3</sup>	t CO <sub>2</sub> -eq (kg/MA)		28,7	651	28,0	682	22,1	582
Indirekter Energieverbrauch für Energieerzeugung	GJ (GJ/MA)		512	11,6	464	11,3	479	12,6
Indirekte Treibhausgase aus Energieerzeugung	t CO <sub>2</sub> -eq (kg/MA)		1,1	24	0,4	10	0,4	11
Sonstiger indirekter Energieverbrauch <sup>4</sup>	GJ (GJ/MA)		514	11,7	941	22,9	330	8,7
Sonstige indirekte Treibhausgase <sup>4</sup>	t CO <sub>2</sub> -eq (kg/MA)		18,0	409	25,2	614	11,0	288

### Legende

ECF = Elementarchlorfrei, TCF = Total chlorfrei, GJ = Gigajoule, MA = Mitarbeitende (auf 100 Stellenprozent umgerechnet), km = Kilometer, t = Tonne, kg = Kilogramm, m<sup>3</sup> = Kubikmeter, CO<sub>2</sub>-eq = Kohlendioxid-Äquivalent, # = Wert nicht erhoben

### Datengüte

3 = Exakte Messungen (wie Rechnungen, Zähler)  
2 = Berechnungen/genauere Schätzungen  
1 = Grobe Schätzungen

<sup>1</sup> Ab 2004 Daten Olten und Lausanne, 2003 nur Olten. Abfall, Wasser und Heizen nur Olten. Zur Berechnung der Umweltauswirkungen 2004 wurden die Verbräuche auf das Gesamtsystem (Olten und Lausanne) extrapoliert.

<sup>2</sup> 2005 Berechnung mittels «VfU-Kennzahlen 2005» (VfU = Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen). 2003 – 2004 Berechnung mit der Version «VfU-Kennzahlen 2003». Ein Vergleich des Jahresverlaufs ist daher nicht möglich, da ab 2005 aktualisierte Hintergrunddaten verwendet wurden.

<sup>3</sup> Zum Beispiel verursacht beim Transport des Erdgases von Russland nach Westeuropa.

<sup>4</sup> Geschäftsverkehr, Wasseraufbereitung, Abfallbehandlung, Papierherstellung.

# Bericht der Ethik kontrollstelle

## An die Generalversammlung der Alternativen Bank ABS, Olten

Als Ethik kontrollstelle haben wir die Umsetzung der ethischen Grundsätze der Alternativen Bank ABS in ausgewählten Handlungsfeldern für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Unsere Prüfung erfolgt nach den Grundsätzen integrativer Wirtschaftsethik<sup>1</sup> im Hinblick auf die ideellen Ziele der Alternativen Bank ABS gemäss Leitbild und Statuten. Danach ist zu prüfen

- ob eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den ethischen Fragen der Geschäftstätigkeit in all ihren Dimensionen in hinreichendem Masse stattfindet,
- ob ethische Gesichtspunkte in Geschäftsstrategien und Geschäftsprozessen hinreichend integriert sind,
- ob der Umgang mit ethischen Frage- und Problemstellungen organisatorisch gut verankert ist,
- und ob die selbst gesetzten operativen Richtlinien in ethischer Absicht und die entsprechenden betrieblichen Vorgaben nach Buchstabe und Geist eingehalten wurden.
- Überdies ist die Qualität der ethischen Rechnungslegung nach innen und aussen zu beurteilen.

Der Verwaltungsrat legt für jedes Berichtsjahr fest, welche Richtlinien und Geschäftsbereiche einer vertieften ethischen Prüfung zu unterziehen sind. Im Geschäftsjahr 2005 stand das Kreditgeschäft im Zentrum. Die Ethik kontrollstelle wurde beauftragt zu prüfen, ob bei der Gewährung von Krediten die Negativ- und Positivkriterien der Anlage- und Kreditrichtlinien der Alternativen Bank ABS eingehalten wurden. Überdies sollte sie die ethische Qualität des Beurteilungsprozesses bei der Gewährung oder Ablehnung von Krediten beurteilen.

Die Ethik kontrollstelle hat in diesem Berichtsjahr erstmalig ihre Tätigkeiten bei der Alternativen Bank ABS

aufgenommen. Die von ihr angewandten Prüfverfahren befinden sich daher im Stadium der Erprobung.

Wir prüften stichprobenartig Kreditdossiers und nahmen Einblick in die Protokolle des Kreditausschusses, des Verwaltungsrates sowie in weitere, für das Kreditgeschäft relevante Dokumente. Überdies wurden Gespräche mit allen Kundenbetreuern sowie mit Kreditverantwortlichen geführt. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfungen und Untersuchungen eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bilden.

Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Kreditvergabepraxis den ideellen Zielen der Alternativen Bank ABS, wie sie für das Kreditgeschäft die Anlage- und Kreditrichtlinien festhalten und konkretisieren. Auf der Basis unserer Prüfungen und Untersuchungen sind Geschäftstätigkeit und Geschäftsprozesse der Alternativen Bank ABS von einem integrativ-ethischen Grundverständnis getragen. Dies gilt auch für die ethische Berichterstattung, die in den Geschäftsbericht integriert wurde.

Der Revisionsbericht der Ethik kontrollstelle zuhanden des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung enthält eine detaillierte Beurteilung der Kreditvergabepraxis in materialer und formaler Hinsicht, Empfehlungen und Vorschläge für eine weitere Integration ethischer Gesichtspunkte in die betrieblichen Abläufe und Prozesse sowie grundsätzliche Überlegungen zum Status und zu den Beurteilungsmassstäben der Ethikrevision.

St.Gallen, 2. Februar 2006  
Dr. Ulrich Thielemann  
Institut für Wirtschaftsethik  
Universität St.Gallen (IWE-HSG)

<sup>1</sup> Die integrative Wirtschaftsethik betrachtet Ethik als tragende Grundlage des Wirtschaftens. So liegt Ethik allem Handeln und Wirtschaften voraus, es gibt hier keine «neutralen» Bereiche. Integrativ verstandene Geschäftsintegrität besteht darin, das unternehmerische Handeln in all seinen Dimensionen von seiner Legitimierbarkeit

und Verantwortbarkeit abhängig zu machen. Integrative Wirtschaftsethik gibt keine materialen Normenkataloge vor, sondern benennt nur die formale Massgabe, nach der ethische Fragen geklärt und Wert- und Normenkonflikte angegangen werden sollen.

## **An die Generalversammlung der Alternativen Bank ABS, Olten**

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang und Mittelflussrechnung; Seiten 17 bis 33 des Geschäftsberichtes) der Alternativen Bank ABS für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 7. Februar 2006

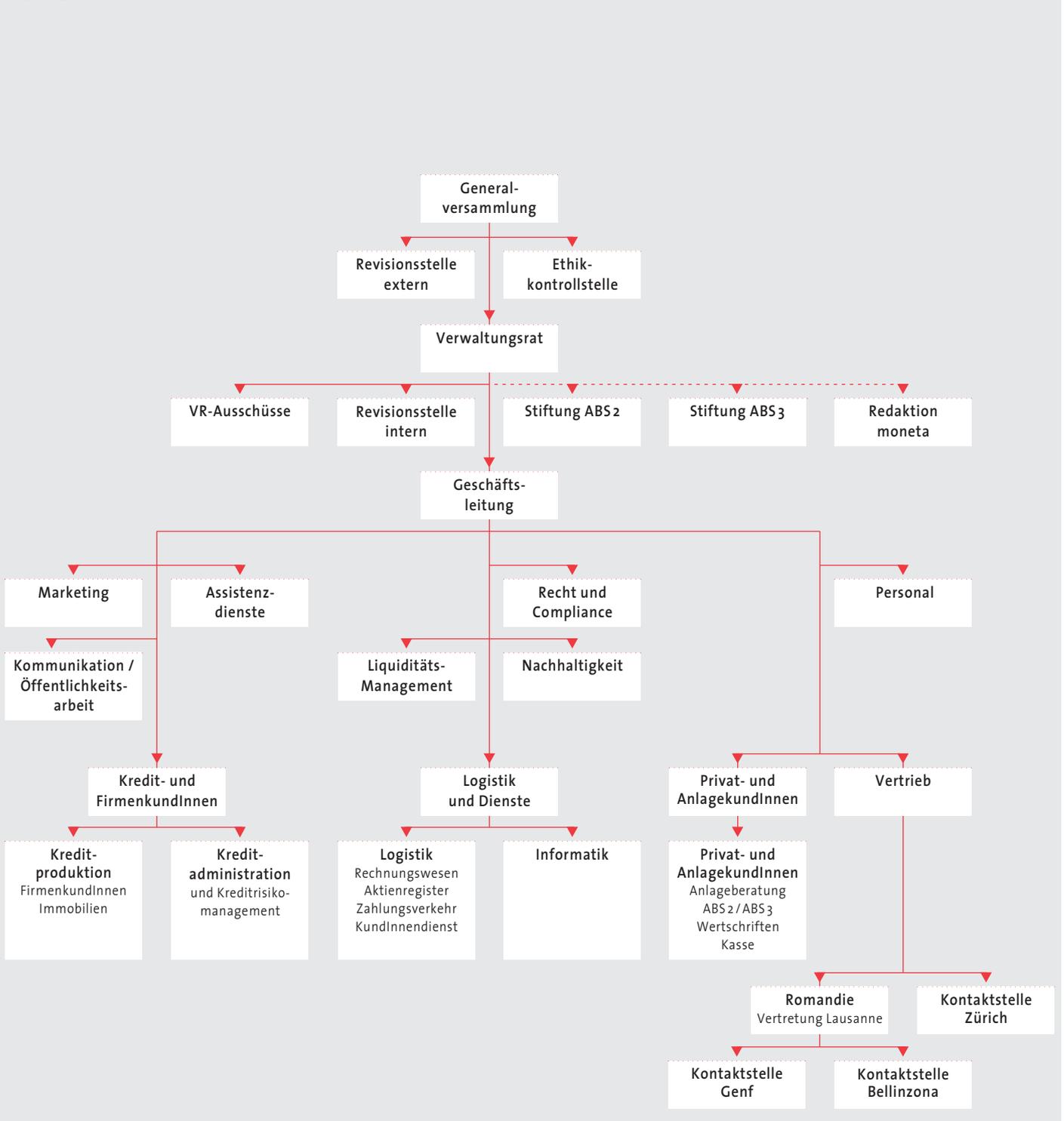
Bankrevisions- und Treuhand AG

Patrick Liechti  
dipl. Wirtschaftsprüfer  
(Leitender Prüfer)

Gerardo Moscariello  
dipl. Wirtschaftsprüfer



Organigramm der Alternativen Bank ABS per 31.12.2005



# Mitglieder der Organe (31.12.2005)

## Mitglieder des Verwaltungsrates

Name; Jahrgang; Wohnort/Nat.	Funktionen im Verwaltungsrat; Amtszeit	Ausbildung und Titel	Hauptberuf	Interessenbindungen	Bezogene Honorare; ABS-Aktien**
<b>Christina Aus der Au</b> 1966 Basel/CH	– ab 20. 5. 2005	MA (Philosophie/ Rhetorik), Dr. theol.	Assistentin Systematische Theologie/Dogmatik, Uni Basel	Forum Genforschung (SANW); Ethikbeirat Schweizerische Ärztezeitung; Ethikkommission für Tierversuche (SANW/SAMW)	6600 CHF 1 Aktie
<b>Monika Bär</b> 1965 Zürich/CH	Mitglied des Kredit- ausschusses; ab 21. 4. 2001	dipl. Kauffrau KFS, Ausbilderin mit eidg. Fachausweis	Inhaberin und Geschäftsleiterin Mariposa Training/Consulting/ Project Management, Zürich; Lehrbeauftragte Institut Minerva, Zürich	Vorstandsmitglied des Vereins Innovationsfonds	21 000 CHF 10 Aktien
<b>Günther Ketterer</b> 1949 Bern/D	Mitglied des Kreditausschusses; ab 1. 9. 1990	Treuhänder mit eidg. Fachausweis	Geschäftsführer Treuhandbüro TIS GmbH, Bern	Vorstand Genossenschaft Wogeno, Bern; Vorstand Genossenschaft KünstlerInnenatelier, Bern; Vorstand Welt-Laden, Bern; Vorstand WIV – Der nachhaltige Wirtschaftsverband Schweiz; Vorstandsmitglied des Vereins Innovationsfonds; Präsident des Stiftungsrates Stiftung ABS 2; Präsident des Stiftungsrates Stiftung ABS 3; VRP der «NPG AG für nachhaltiges Bauen»; VR der Videokunst.ch AG	19 200 CHF 10 Aktien
<b>Conrad Lutz</b> 1953 La Corbaz/CH	– ab 20. 5. 2005	Architekt HTL NDS ETHL, Baubiologe SIB	Leiter des Architekturbüros Conrad Lutz architecte sàrl, Freiburg	Dozent an der Ingenieurschule Freiburg (Holzbau und nachhaltiges Bauen); Dozent «Postgrade énergie et bâtiments HES SO» (Gesamtenergie- konzepte); Präsident Confopart (coopérative immobilière 1783 La Corbaz); Mitglied Vorstand Lignum Kanton Freiburg	6600 CHF 1 Aktie
<b>Claudia Nielsen</b> 1962 Zürich/CH, ZA	Präsidentin; ab 24. 4. 1999	Dr. oec. publ., dipl. Mediatorin FH	Selbstständige Ökonomin und Mediatorin	Gemeinderätin Stadt Zürich, SP; Mitglied Vor- stand WIV – Der nachhaltige Wirtschaftsverband Schweiz; Mitglied Vorstand VLZ, Verbund Lebens- raum Zürich; Partnerin KNSV Konfliktbearbeitung; Vizepräsidentin des Vereins Innovationsfonds; Mitglied Redaktion moneta	86 700 CHF 13 Aktien
<b>Eric Nussbaumer</b> 1960 Frenkendorf/CH	– ab 7. 5. 2004	dipl. Elektro- ingenieur HTL	Geschäftsführer ADEV Energiegenossenschaft, Liestal	Landrat im Kt. Baselland, SP; Präsident Verein für Sozialpsychiatrie Baselland; VR ADEV Wind- kraft AG; Teilhaber ADEV Solar Nussbaumer, Appenzeller & Co.; Mitglied Vorstand Genossen- schaft «Pro Guggenloch»	11 400 CHF 6 Aktien
<b>Raymond Plüss</b> 1972 Solothurn/CH	Vertreter der Perso- nalvereinigung ABS; ab 20. 5. 2005	Kaufmännischer Angestellter	Sachbearbeiter Logistik ABS	Vorstandsmitglied Trägerverein Kulturzentrum alte Turnhalle Schützenmatt Olten; Präsidium Verein Jazz in Olten	– 1 Aktie
<b>Markus Schatzmann</b> 1959 Winterthur/CH	Vizepräsident; Leitung des Kredit- ausschusses; ab 24. 4. 1999	dipl. Bankfach- experte	Erwachsenen- und Lehrlings- ausbilder bei Tertia Edusoft AG, Zürich	Präsident des Vereins Innovationsfonds; Mitglied des Stiftungsrates Stiftung ABS2; Mitglied des Stiftungsrates Stiftung ABS3	31 400 CHF 10 Aktien
<b>Christina von Passavant</b> 1946 Luzern/CH	– ab 24. 4. 1999	dipl. Sozialarbei- terin, dipl. System- therapeutin, dipl. Organisations- entwicklerin	Unternehmensberaterin STELL- WERK, Entwicklungsmanage- ment	Vizepräsidium VR Schützen Rheinfelden AG, Rheinfelden	9000 CHF 15 Aktien
<b>Olaf Weber</b> 1965 Altendorf/D	Leiter des Prüfungs- ausschusses; ab 21. 4. 2001	Diplompsychologe, Dr. rer. nat.	Mitinhhaber und Geschäftsführer der GOE-Gesellschaft für Organi- sation und Entscheidung m.b.H., Zürich	Entwicklung von RasyEA	14 400 CHF 25 Aktien
<b>Anita Wymann</b> 1966 Zürich/CH	Mitglied des Prü- fungsausschusses; ab 7. 5. 2004	lic. iur., Bankfachfrau	Ausbilderin für Banking bei CS; Human Resources Assistant bei Swiss Life (Temporäreinsatz November/Dezember 2005)	Vereinsvorstand «warmer mai»; Vereinsvorstand Sappho	12 600 CHF 8 Aktien

## Mitglieder des Ethischen Rates\*

Name; Jahrgang; Wohnort/Nat.	Amtszeit	Ausbildung und Titel	Hauptberuf	Interessenbindungen	Bezogene Honorare; ABS-Aktien
<b>Richard Bhend</b> 1948 Zürich/CH	21. 4. 2001 bis 20. 5. 2005	Bankkaufmann	Buchkaufmann b + i Buch und Information AG, Zürich	VR AVA Verlagsauslieferung; VR Rio Verlag; VR Service Zentrum Buch AG, Zug; Zentralvor- stand SBVV (Schweiz. Buchhändler- und Verleger- verband); VR Unionsverlag; VR Büchergilde Guten- berg AG, Zürich; VR Edition Moderne, Zürich; Vorstandsmitglied Schweiz. Arbeitgeberverband	1800 CHF 1 Aktie
<b>Margrit Bühler</b> 1951 Aarau/CH, VE	1. 5. 1996 bis 20. 5. 2005	Redaktorin BR	Leiterin Seminar- und Tagungs- zentrum Herzberg	–	5400 CHF 1 Aktie
<b>Rita Schmid Göldi</b> 1957 Adliswil/CH	20. 4. 2002 bis 20. 5. 2005	lic. iur.	Organisationsentwicklung und Beratung	Gemeinderätin Stadt Adliswil, SP	1800 CHF –
<b>Arie Hans Verkuil</b> 1965 Aarau/CH	20. 4. 2002 bis 20. 5. 2005	Theologie BWL, Prof. Dr. theol.	Dozent für HRM und Wissens- management FHA NW; Leiter Institute for Sustainable Manage- ment FHA NW; Management Partner Progress Management	Präsident Schweiz. Corporate Governance Stiftung; Mitglied staatl. Kommission für sozial- und präventiv-medizinische Fragen Kt. Aargau; VR Berner Landbote AG	1800 CHF –

\* bis 20. 5. 2005

## Mitglieder der Geschäftsleitung

Name; Jahrgang; Wohnort/Nat.	Amtszeit	Ausbildung und Titel	Zuständigkeiten in der Geschäftsleitung	Interessenbindungen	Pensum; Gesamtbrutto- bezüge	ABS-Aktien
<b>Etienne Bonvin</b> 1965 Riken AG/CH	ab 21. 8. 2001	Treuhänder mit eidg. Fachausweis	Logistik; Informatik; Fachstelle Nachhaltigkeit; Fachstelle Recht und Compliance; Liquiditäts- Management; Revisionsstellen	Mitglied der Geschäftsführung des Vereins Innovationsfonds; Mitglied des Stiftungsrates Stiftung ABS2; Mitglied des Stiftungsrates Stiftung ABS3	100 % 147 033 CHF	19 Aktien
<b>Felix Bühler</b> 1959 Zumikon ZH/CH	1. 11. 1995 bis 31. 1. 2005	Betriebswirt- schafter, lic. oec. publ.	Kreditproduktion; Kredit- administration; Öffentlichkeits- arbeit; Marketing; Assistenz- dienste	–	100 % 124 285 CHF	–
<b>Christa Joss</b> 1961 Wiesendangen ZH/CH	ab 1. 1. 2005	Bankkauffrau, Swiss Banking School, MBA	Vorsitzende der Geschäftsleitung; Kreditproduktion; Kreditadmini- stration; Kommunikation/Öffentlich- keitsarbeit; Marketing; Assistenz- dienste	Verwaltungsrätin Transa Back- packing AG	80 %  (ausser 1.4. – 31.8.05: 90 %)  143 373 CHF	4 Aktien
<b>Edy Walker</b> 1956 Luzern/CH	ab 1. 1. 2005	Eidg. dipl. Bankfachexperte	Privat- und AnlagekundInnen; Personal; Romandie; Kontaktstelle Genf; Kontaktstelle Bellinzona; Kontaktstelle Zürich	Geschäftsführung des Vereins Innovationsfonds; Mitglied des Stiftungsrates Stiftung ABS2; Mitglied des Stiftungsrates Stif- tung ABS3; Mitglied Gläubiger- ausschuss PowerPulse Holding AG in Nachlassliq; Revisor Rudolf- Steiner-Schule, Langenthal; Revisor Insieme (Verein Eltern und Freunde von Menschen mit einer geistigen Behinderung), Luzern; Revisor Verein Spielhaus Würzen- bach, Luzern	100 % 155 851 CHF	5 Aktien

\*\* 1/3 des VR-Honorars wird in ABS-Aktien abgegolten (bis zu 10 Aktien)

## Fachstelle Informatik

- > Marc Gerber  
*Fachstellenleiter*
- > Andreas Bündler
- > Werner Hildebrand

## Fachstelle Marketing

- > Bruno Bisang
- > Lee Aspinall
- > Andrea Lehner
- > Dominique Roten
- > Cornelia Stillhard

## Fachstelle Nachhaltigkeit

- > Sonja Trappe

## Fachstelle Personal

- > Roswitha Kick  
*Fachstellenleiterin*
- > Karin Kriesi

## Fachstelle Recht und Compliance

- > Andreina Brodbeck  
*ab 1.8.2005*

## Liquiditäts-Management

- > Markus Pfister

## Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit

- > Christa Joss  
*ab 1.1.2005*

## Assistenzdienste

- > Claudia Salzmann  
*Gruppenleiterin*
- > Esther Schlub

## Kontaktstelle Zürich

- > Susanne Aebi

## Romandie

- > Vertretung Lausanne
- > Dominique Roten  
*Bereichsleiter*
- > Fabiano Cavadini  
*Vorbereitung Kontaktstelle Bellinzona bis 24.10.2005*
- > Simon Tommer  
*ab 16.7.2005*

## Gruppe Kredite Romandie

- > Hans Kohler  
*Gruppenleiter*
- > Isabelle Biollay

## Gruppe Privat- und AnlagekundInnen Romandie

- > Nathalie Ruegger  
*Gruppenleiterin*
- > Muriel Gerber
- > Chantal Bolay
- > Filomena Gonzalez

## Reinigung Romandie

- > Maria de Almeida

## Kontaktstelle Genf

- > Nathalie Ruegger

## Kontaktstelle Bellinzona

- > Fabiano Cavadini  
*ab 25.10.2005*

## Logistik

- > Katrin Keller-Müller  
*Bereichsleiterin*
- > Adrian Burri
- > Raymond Plüss

## Gruppe Zahlungsverkehr und Maestro-Service

- > Katharina Bolliger-Lüthi  
*Gruppenleiterin*
- > Milena Baranzini
- > Ariane Büttiker
- > Sandra Sommer

## Gruppe KundInnendienst

- > Irene Weidmann  
*Gruppenleiterin*
- > Graziana Camastral Rogger
- > Andrea Lehner
- > Cornelia Stillhard
- > Carmen Weishaupt
- > Brigitta Widmer

## Reinigung Olten

- > Nenad Vekic

## Kreditproduktion

- > Thomas Bieri  
*Bereichsleiter*
- > Monika Lüscher

## Gruppe Firmen und Projekte

- > Thomas Grädel  
*Gruppenleiter*
- > Lutz Kamm  
*ab 1.4.2005*
- > Jeannette Klarer
- > Barbara Kehrli  
*bis 15.5.2005*

## Gruppe Immobilienfinanzierung

- > Walter Käser  
*Gruppenleiter*
- > Christian Kohler
- > Bernadette Schnüriger

## Kreditadministration/ Kreditrisikomanagement

- > Christa Joss  
*Bereichsleiterin a.i. bis 31.7.2005*
- > Lea Degen  
*Bereichsleiterin ab 1.8.2005*

## Gruppe Kreditrisikomanagement

- > Arne Looser

## Gruppe Kreditadministration

- > Gregor Kuhfus  
*Gruppenleiter*
- > Cornelia Gerber
- > Barbara Kehrli  
*ab 16.5.2005*
- > Walter Schio
- > Georg Sieber

## Privat- und AnlagekundInnen

- > Daniel Schär  
*Bereichsleiter*
- > Ursula Frauchiger
- > Markus Pfister
- > Judith Schär

## Gruppe Tagesgeschäft

- > Urs Rickenbacher  
*Gruppenleiter*
- > Lee Aspinall
- > Rosanna di Pasquale

## Projekt Ausbau Beratungsgeschäft

- > Beatrice Marti  
*Projektleiterin ab 1.4.2005*

## Stiftungen ABS 2 und ABS 3

- > Günther Ketterer  
*Präsident*
- > Etienne Bonvin
- > Dorothee Jaun
- > Judith Schär-Grunder
- > Markus Schatzmann
- > Ruedi Ursenbacher
- > Edy Walker  
*ab 14.6.2005*
- > Eva Zumbrunn Gämperle

## Redaktion moneta

- > Ruth Hugi  
*Chefredaktorin bis 30.6.2005*
- > Urs Walter  
*Chefredaktor vom 1.7.2005 bis 30.9.2005*
- > René Hornung  
*Chefredaktor ab 1.1.2006*
- > Aldo Clerici
- > Claudia Nielsen
- > Dominique Roten
- > Dominique Zimmermann

## Verwaltungsrat



Claudia Nielsen

## Logistik



Katrin Keller-Müller

## Privat- und AnlagekundInnen



Daniel Schär

## Kreditproduktion



Thomas Bieri

## Kreditadministration/ Kreditrisikomanagement



Lea Degen

## Informatik



Marc Gerber

## Fachstelle Nachhaltigkeit



Sonja Trappe

## Romandie



Dominique Roten

## Kontaktstelle Zürich



Susanne Aebi



Christina Aus der Au    Monika Bär    Günther Ketterer    Conrad Lutz    Eric Nussbaumer    Raymond Plüss    Markus Schatzmann



Christina von Passavant    Olaf Weber    Anita Wymann    **Geschäftsleitung**    Christa Joss    Etienne Bonvin    Edy Walker



Milena Baranzini    Katharina Bolliger-Lüthi    Adrian Burri    Ariane Büttiker    Graziana Camastral    Andrea Lehner    Raymond Plüss



Sandra Sommer    Cornelia Stillhard    Irene Weidmann    Carmen Weishaupt    Brigitta Widmer



Lee Aspinall    Ursula Frauchiger    Rosanna Di Pasquale    Markus Pfister    Urs Rickenbacher    Judith Schär



Thomas Grädel    Lutz Kamm    Walter Käser    Jeannette Klarer    Christian Kohler    Monika Lüscher    Bernadette Schnüriger



Cornelia Gerber    Barbara Kehrli    Gregor Kuhfus    Arne Looser    Walter Schio    Georg Sieber



Andreas Bündler    Werner Hildebrand    **Fachstelle Recht und Compliance**    Andreina Brodbeck    **Fachstelle Personal**    Roswitha Kick    Karin Kriesi



**Fachstelle Marketing**    Bruno Bisang    **Projekt Ausbau Beratungsgeschäft**    Beatrice Marti    **Assistenzdienste**    Claudia Salzmann    Esther Schlub



Isabelle Biollay    Chantal Bolay    Muriel Gerber    Filomena Gonzalez    Hans Kohler    Simon Tommer



**Kontaktstelle Genf**    Nathalie Ruegger    **Kontaktstelle Bellinzona**    Fabiano Cavadini    **Praktikant**    Jason Young



# Geschichtlicher Abriss über die Gründung und die zurückliegenden Geschäftsjahre der Alternativen Bank ABS

- 1982** zeigt eine Umfrage der Erklärung von Bern, dass in der Schweiz grosses Interesse an einer Bank mit sozialen und ökologischen Zielsetzungen besteht.
- 1985** bildet sich eine lockere Arbeitsgruppe, bestehend aus einigen Personen, die sich konkret mit den Möglichkeiten der Gründung einer solchen Bank beschäftigt.
- 1987** am 1. April wird in Zürich die Arbeitsgruppe für eine alternative Bank in der Schweiz (AGAB) gegründet. Mit Hilfe eines Vorschusses des Netzwerkes für Selbstverwaltung wird ein Sekretariat eingerichtet. Im gleichen Jahr kommt es zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung zwischen der AGAB und einer anderen Gruppierung, wobei die AGAB den Aufbau der Bank «von unten» anstrebt und die andere Gruppe im kleinen Kreis eine Bank mit einer «ökoeffizienten» und zusätzlich renditeträchtigen Geschäftspolitik schaffen will. Die AGAB setzt sich durch und gründet im November 1987 den Trägerschaftsverein für die Alternative Bank Schweiz, mit einem Sekretariat in Zürich.
- Schnell erreicht der Verein eine Mitgliederzahl von 1600 Privatpersonen und 120 Organisationen (Umweltschutzorganisationen, Parteien, gemeinnützige Institutionen u.a.) und Unternehmen, welche ihrerseits 300 000 Personen zu ihren Mitgliedern oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählen. Diese grosse Zahl Mitglieder kommt trotz des unüblich hohen Jahresbeitrags von 200 Franken zusammen. Die Einnahmen erlauben aus den Mitgliederbeiträgen die schuldenfreie Gründung der Bank.
- 1988** findet die erste Generalversammlung des Trägerschaftsvereins statt. Sie beschliesst, die künftige Bank «Alternative Bank» zu nennen und als Rechtsform die Aktiengesellschaft zu wählen. Im Juni beginnt die Sammlung des Aktienkapitals. In Genf und im Tessin werden Sekretariate eröffnet.
- 1989** findet die provisorische Annahme der Statuten, der Anlage- und Kreditrichtlinien und der internen Organisations- und Geschäftsreglemente statt.
- 1990** im Mai werden die Mitglieder des Verwaltungsrates und des Ethischen Rates gewählt und das Gesuch für die Betriebsbewilligung und Eröffnung der Alternativen Bank ABS bei der Eidgenössischen Bankenkommision eingereicht. 2700 Privatpersonen, Organisationen und Betriebe haben zu jenem Zeitpunkt ein Aktienkapital von 9,5 Mio. Franken gezeichnet – 5 Mio. Franken waren damals die für eine neue Bank verlangte Mindestgrenze. Am 6. August liegt die Bewilligung der Eidgenössischen Bankenkommision vor, und am 21. August wird die Bank gegründet und ins Handelsregister eingetragen. Am 29. Oktober öffnet die Bank ihre Schalter in Olten. Der Trägerschaftsverein wird aufgelöst. Die Standortfrage war bis zuletzt umstritten, vor allem Berner und Basler Kreise setzten sich für den Verkehrsknotenpunkt Olten ein, eine ebenso grosse Zahl sprach sich für Zürich aus. Die Möglichkeit, in Olten erschwingliche Geschäftsräumlichkeiten zu mieten, gab schliesslich den Ausschlag.
- 1991** schliesst die ABS das Geschäftsjahr mit einer Bilanzsumme von 57 Mio. Franken und einem Verlust von 756 000 Franken ab (inkl. Delkredere-Rückstellungen von 545 000 Franken und einmalige Aufwendungen aus dem Gründungsjahr). Die Anzahl Kundinnen und Kunden beträgt 3750, die der Kreditkundinnen und -kunden 103.
- 1992** wird die französischsprachige Sektion des Trägerschaftsvereins in Form der «Association romande pour la promotion de la Banque alternative BAS» neu belebt, um die Eröffnung einer Vertretung in der Romandie vorzubereiten. Das Geschäftsjahr der Bank schliesst mit einem Reingewinn von 267 000 Franken und einer Bilanzsumme von 92 Mio. Franken ab. Die Zahl der Kundinnen und Kunden beträgt 5600, und 167 Kredite sind vergeben.
- 1993** kann der Verlustvortrag der Bank vollständig abgebaut werden, trotz gleichzeitiger Erhöhung der Ansätze für die Delkredere-Rückstellungen und einer ausserordentlichen Abschreibung auf den Gründungskosten. Eine erste Aktienkapitalerhöhung beginnt.
- 1994** schliesst mit einem Reingewinn von 291 000 Franken ab. Erstmals können 100 000 Franken in den statutarisch definierten Förderfonds gelegt werden.
- 1995** wird das Fünf-Jahre-Jubiläum der Bank gefeiert. Die ABS hat jetzt eine Bilanzsumme von 185 Mio. Franken, 9300 Kundinnen und Kunden und 350 Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer.
- 1996** schliesst sich die ABS ans SIC (Swiss Interbank Clearing) an, wodurch eine schnellere Abwicklung des Zahlungsverkehrs erreicht wird. Erste Kredite aus dem Förderfonds werden gesprochen. Da dieser Fonds allerdings lediglich eine Spezialreserve der Bank darstellt und keine freie Verwendung der Mittel erlaubt, erhält er bereits im gleichen Jahr einen «Nachfolger», den Verein

Innovationsfonds. Dieser Verein kann Beteiligungen und Bürgschaften eingehen.

- 1997** wird die ec-Bancomat-Karte für die Kundinnen und Kunden der ABS eingeführt. Höhepunkt dieses Geschäftsjahres ist die Eröffnung der Vertretung Lausanne im September. Der Ansturm auf die Vertretung ist über Erwarten gross. Die Fusion des Schweizerischen Bankvereins mit der Schweizerischen Bankgesellschaft bringt der ABS viel neue Kundschaft.
- 1998** hat die ABS eine Bilanzsumme von 370 Mio. Franken erreicht und zählt 550 Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer. Das Jahr steht im Zeichen einer Neustrukturierung der betrieblichen Abläufe und der Vorbereitung einer neuen EDV-Anlage. Zum ersten Mal müssen individuelle Kreditrückstellungen in nennenswertem Umfang vorgenommen werden, was die Bank dank ihres mittlerweile erreichten Geschäftsvolumens gut verkraften kann.
- 1999** nimmt der Personalbestand von 2515 auf 3425 Stellenprozent oder um 36 % zu. Die Bankinformatik wird vollständig erneuert und gleichzeitig die Reorganisation der Geschäftsprozesse an die Hand genommen. Die Bilanzsumme der ABS steigt auf 414 Mio. und die bewilligten Kredite auf 383 Mio. Franken bei 562 Kreditnehmenden.
- 2000** kann das 10-jährige Bestehen mit einem erfolgreichen Geschäftsabschluss gefeiert werden. Die Ertragsentwicklung ist nachhaltig (+7%), und der Jahresgewinn von knapp 600 000 Franken ermöglicht eine Dividendenausschüttung an die Aktionärinnen und Aktionäre sowie die Speisung des Innovationsfonds. Im Verwaltungsrat wird die GründerInnen-Generation zu einem grossen Teil durch neue Mitglieder abgelöst und besteht neu nur noch aus 9 statt 14 Mitgliedern.
- 2001** ist wiederum ein wachstumsstarkes Jahr. Die Bilanzsumme steigt auf eine halbe Milliarde Franken (+13%), und die bewilligten Kredite und Darlehen erreichen 512 Mio. Franken (+18%), davon sind Ende Jahr 434 Mio. ausbezahlt. Die Geschäftsleitung wird im November auf drei Mitglieder erweitert. Insgesamt stabilisiert sich der Personalbestand auf dem Vorjahresniveau. Die Vorbereitung für den Vertrieb der beiden öko-ethischen Sarasin-Anlagefonds «OekoSar Portfolio» und «ValueSar Equity» ist Ende Jahr abgeschlossen.
- 2002** feiert die Vertretung Lausanne im November ihr 5-Jahre-Jubiläum. Das Geschäftsjahr ist trotz angespannter wirtschaftlicher Lage und harter Konkurrenzbedingungen gut. Die ausbezahlten Kre-

dite steigen um 4% auf 452 Mio. Franken, und Ende Jahr haben 18 622 KundInnen insgesamt rund 495 Mio. Franken angelegt, 46 Mio. mehr als im Vorjahr. Ausserdem startet der Vertrieb der beiden öko-ethischen Sarasin-Anlagefonds «OekoSar Portfolio» und «ValueSar Equity». Die Personalarbeit konzentriert sich auf die Ausarbeitung eines neuen Lohnsystems.

- 2003** aktualisiert die ABS ihre strategische Ausrichtung und legt fünf prioritäre Handlungsfelder fest: Definition der wichtigsten Kriterien und Indikatoren für unser Geschäft, Entwicklung eines Nachhaltigkeits-Ratings, Ausbau des Beratungsgeschäftes, Überdenken der Gewinn- und Ausschüttungspolitik sowie Entwicklung eines Kommunikationskonzepts. Die Arbeitsteilung zwischen Ethischem Rat und Verwaltungsrat verändert sich. Die Fachstelle Nachhaltigkeit nimmt ihre Arbeit auf und die Entwicklung eines Immobilien-Ratings beginnt. Im November bringt eine Tagung Aktionärinnen und Aktionäre, Kundinnen und Kunden, Fachpersonen und Gremien ins Gespräch über die Gewinn- und Ausschüttungspolitik. Das Wachstum hält unvermindert an, die ausbezahlten Kredite erhöhen sich um 12% auf erstmals über eine halbe Milliarde Franken.
- 2004** lanciert die ABS erfolgreich ihre ABS-Hypothek auf der Basis des ABS-Immobilien-Ratings<sup>®</sup>. Die Kommunikation nach aussen wird intensiviert. Die Generalversammlung stimmt der neuen Dividendenpolitik und somit der Abschaffung der Dividendenobergrenze zu. Die Geld-Gespräche «Nachhaltig anlegen – wie entscheiden?» finden im November in Zürich ein breites Publikum. Der Wechsel in der Geschäftsleitung und die Diskussion um die Veränderung der Führungsstruktur binden Kräfte, bringen aber auch neue Potenziale ans Licht. Das Wachstum der Bilanzsumme liegt mit 7% in der angestrebten Grössenordnung, wobei sich die ausbezahlten Kredite unter dem starken Druck des Marktes nicht im gleichen Rahmen entwickeln (+3%). Aus dem Jahresergebnis bildet die ABS erneut substanzielle Reserven und weist 665 000 Franken Jahresgewinn aus.
- 2005** eröffnet die ABS die Kontaktstelle in Bellinzona und erfüllt damit ein Bekenntnis aus dem Leitbild, in allen Sprachregionen anwesend zu sein. Seit März hat die ABS mehr als 20 000 Kundinnen und Kunden. Aufgrund des Beschlusses der GV wacht ab Mai eine externe Ethikkontrolstelle über die Umsetzung der Ethik in der ABS. Die Bilanzsumme wächst um 6,5% auf 691 Mio. Franken; trotz vieler neu bewilligter Kreditgeschäfte sinkt die Summe der ausbezahlten Kredite um 2,7%. Das Fonds-Angebot wird erweitert, es können einige notleidende Kreditpositionen bereinigt werden.